

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1956

8. Jahrgang · Heft 12

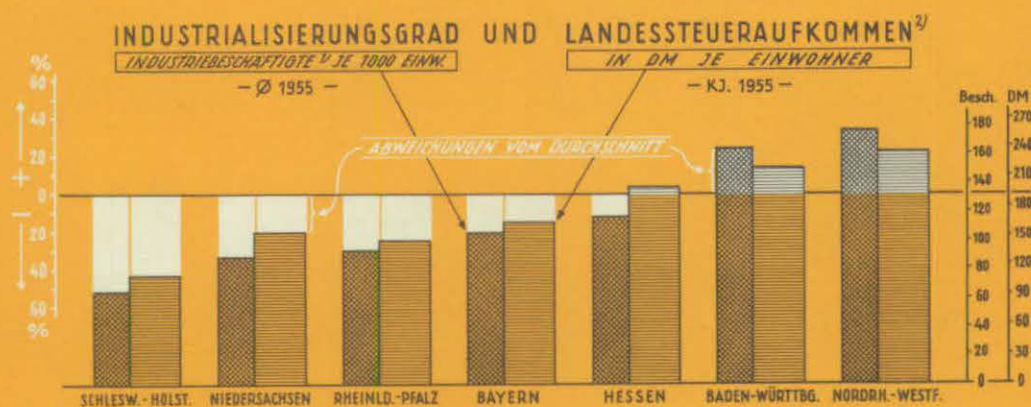


Schleswig-Holstein im Jahre 1956

Gesamtüberblick	361	Handel	375
Bevölkerung	363	Verkehr	378
Gesundheit	364	Preise	379
Bildungswesen	364	Löhne	381
Arbeit	365	Sozialleistungen	382
Industrie und Handwerk	366	Öffentliche Finanzen	383
Bauwirtschaft	369	Geld und Kredit	385
Landwirtschaft	371		

Graphik des Monats: „Schleswig-Holstein seit 1950“ 376

Tabellenteil 387



¹⁾ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft

²⁾Steuern, die den Ländern verbleiben, nach Abzug des Bundesanteils (33 1/3%) an der Einkommen- und Körperschaftsteuer

Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Kiel

DIE KONJUNKTUR IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

	Einheit	Monatsdurchschnitt		Veränderung in %
		Juni bis Okt. 1955	Juni bis Okt. 1956	
BESCHÄFTIGUNG				
Arbeitslose	1 000	61	48	- 21
INDUSTRIE				
Produktionsindex ¹⁾	1936=100	173	189	+ 9
Beschäftigte ²⁾	1 000	152	163	+ 7
Umsatz ^{2) 3)}	Mio DM	371	436	+ 18
Geleistete Arbeiterstunden ^{2) 4)}	Mio	25	26	+ 4
BAUWIRTSCHAFT UND BAUTÄTIGKEIT				
Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	Mio Std	8	8	- 2
Erteilte Baugenehmigungen ⁶⁾	Anzahl	1 488	1 209	- 19
HANDEL				
Ausfuhr ⁷⁾	Mio DM	49,9	68,6	+ 37
Einzelhandelsumsatz insgesamt	1955=100	98	106	+ 8
VERKEHR				
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	2 660 ^{a)}	2 492 ^{a)}	- 6
PREISINDEXZIFFERN (Bundesgebiet)				
Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950=100	103 ^{a)}	107 ^{a)}	+ 4
Preise ausgewählter Grundstoffe	1950=100	126	128	+ 2
Erzeugerpreise				
industrieller Produkte	1950=100	119	121	+ 2
landwirtschaftlicher Produkte ⁸⁾	1950/51=100	119	127	+ 7
Lebenshaltungsindex ⁹⁾				
insgesamt	1950=100	110	113	+ 3
Ernährung	1950=100	116	119	+ 3
GELD UND KREDIT				
Kurzfristige Kredite ¹⁰⁾				
Bestand	Mio DM	851 ^{a)}	922 ^{a)}	+ 8
Zunahme bzw. Abnahme	Mio DM	+ 13 ^{a)}	- 1 ^{a)}	- 108
Mittel- und langfristige Kredite ¹⁰⁾				
Bestand	Mio DM	1 213 ^{a)}	1 439 ^{a)}	+ 19
Zunahme	Mio DM	37 ^{a)}	10 ^{a)}	- 73
Spareinlagen ¹¹⁾				
Bestand	Mio DM	572 ^{a)}	665 ^{a)}	+ 16
Zunahme	Mio DM	7 ^{a)}	3 ^{a)}	- 53
STEUERAUFKOMMEN				
Umsatzsteuer ¹²⁾	Mio DM	27	27	+ 2
Landessteuern ¹³⁾	Mio DM	29	35	+ 20

1) Gesamtindustrie mit Energieerzeugung (ohne Bau) 2) in Betrieben mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten
 3) einschliesslich Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren
 4) einschliesslich Lehrlingsstunden 5) in Betrieben des Bauhauptgewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
 6) Wohngebäude und Nichtwohngebäude, bis 1955 Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Gebäude; ab 1956 nur Neubau und Wiederaufbau 7) 1956 vorläufiges Ergebnis 8) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni Neuberechnung; siehe "Wirtschaft und Statistik" Heft 7, Juli 1956, Seite 352 9) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltung; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen 10) an die Nichtbankenkundschaft; einschliesslich durchlaufender Kredite 11) Einlagenbestand am Monatsende 12) einschliesslich Umsatzausgleichsteuer 13) einschliesslich des an den Bund abzuführenden Anteils an den Einkommensteuern
 a) Monats-Ø aus 4 Monaten gebildet (Juni - September)

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dezember 1956



8. Jahrgang · Heft 12

Gesamtüberblick



WEITER NACHLASSENDER BEVÖLKERUNGSRÜCKGANG

Die Einwohnerzahl Schleswig-Holsteins ging auch im Jahre 1956 weiter zurück. Sie betrug Ende August rund 2,271 Mio gegenüber 2,277 Mio am Anfang des Jahres. Der Rückgang um 6 700 Personen = 0,3 % innerhalb der ersten 8 Monate war jedoch wesentlich geringer als im gleichen Zeitraum des Jahres 1955 (17 000 Personen = 0,7 %). Die Hauptursache für das Nachlassen der Bevölkerungsabnahme ist die nur noch geringe Umsiedlung von Vertriebenen. Während in den ersten 10 Monaten des Jahres 1955 noch 22 500 Personen umgesiedelt wurden, waren es in der gleichen Zeit 1956 nur noch knapp 12 900. Das Umsiedlungsergebnis von 1955 wird in diesem Jahr nur zu 55 bis 60 % erreicht werden.



NEUER HÖCHSTSTAND DER INDUSTRIEBESCHÄFTIGUNG

Ende September 1956 erreichte die Zahl der Beschäftigten in der Industrie mit 164 500 einen neuen Höchststand, der den vom 30. 9. 1955 um 10 000 übertrifft. Der relative Zuwachs ging allerdings von 8 % (1954/55) auf 7 % (1955/56) zurück.

Der Index der industriellen Produktion erreichte im Durchschnitt der Monate Januar bis September 1956 einen Stand von 203 (1950 = 100). Seine relative Zunahme (+ 12 %) war jedoch ebenfalls geringer als in den drei vorhergehenden Jahren.

Der Umsatz der Industrie nahm, vor allem infolge der eingetretenen Preiserhöhungen, wesentlich stärker zu als im Vorjahr. Er stieg in den ersten 9 Monaten dieses Jahres um 19 % auf 3,6 Mrd DM (Vorjahr: + 10 %).



MEHR BESCHÄFTIGTE, WENIGER ARBEITSLOSE

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich vom 30. 9. 1955 bis 30. 9. 1956 um 25 100 = 3,5 % auf rund 741 000. Die Zunahme blieb damit sowohl hinter der des Vorjahres (+ 4,8 %) als auch hinter der im Bundesgebiet (+ 4,5 %) zurück.

Die Abnahme der Erwerbslosigkeit hat sich 1956 fortgesetzt, wenn auch in geringerem Umfang als 1955. Ende August 1956, dem Monat mit der geringsten Arbeitslosenzahl des Jahres, kamen auf 100 Arbeitnehmer 5,6 Arbeitslose gegenüber 7,1 zum gleichen Stichtag des Vorjahres.



ETWA GLEICHES BAUERGBNIS WIE IM VORJAHR

Die Zahl der in den ersten 9 Monaten des Jahres fertiggestellten Normalwohnungen liegt mit rund 9 000 um 19 % über dem entsprechenden Bauergebnis des Vorjahres. Ausschlaggebend hierfür dürfte der Überhang von etwa 12 900 Wohnungen gewesen sein, der aus dem Jahre 1955 übernommen wurde. Berücksichtigt man ausserdem, dass 1955 noch Baugenehmigungen für rund 7 800 Wohnungen erteilt wurden, die bis Ende 1955 nicht in Angriff genommen waren, so ist anzunehmen, dass die Zahl der fertiggestellten Wohnungen 1956 etwa das Vorjahresergebnis von 18 300 Wohnungen erreichen wird.

Die Zahl der bis Ende September erteilten Baugenehmigungen war 1956 um 14 % geringer als 1955.



GESAMTERNTE UM 14 % GRÖßER ALS IM VORKRIEGSDURCHSCHNITT

Mit 3,5 Mio t Getreidewert liegt die Bruttobodenproduktion nach vorläufigen Schätzungen um 14 % höher als im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre. Sie ist damit um 2,3 % grösser als im Vorjahr.

Es wurde mehr Getreide angebaut als in allen anderen Jahren nach dem Kriege. Auch die Erträge waren höher als je zuvor. So erbrachte die diesjährige Ernte 126 000 t Getreide mehr als die des Vorjahres. Die Qualität des Getreides, besonders des Roggens, war jedoch in vielen Fällen schlecht. Neben Getreide wurden besonders auch mehr Ölf Früchte angebaut; ihre Erträge waren insgesamt sehr gut. Die Kartoffeln erbrachten einen Rekordertrag von 263 dz/ha.



AUSFUHR UM EIN DRITTEL GESTIEGEN

In den ersten 8 Monaten dieses Jahres wurden aus Schleswig-Holstein Waren im Werte von 495 Mio DM ausgeführt; das sind 33 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Da die Zuwachsrate im Bund nur 20 % betrug, erreichte das Land mit 2,5 % den bisher höchsten Anteil an der Ausfuhr der Bundesrepublik.



SINKENDE ZUWACHSRATE DES KRAFTFAHRZEUGBESTANDES

Der Kraftfahrzeugbestand betrug am 1. 7. 1956 204 000 Fahrzeuge, das sind 90 je 1 000 Einwohner. Im Bund kamen zur gleichen Zeit 113 Kraftfahrzeuge auf 1 000 Einwohner. Die Zuwachsrate des Kraftfahrzeugbestandes betrug im

1. Halbjahr 1954:	15 000 = 10 %
1. Halbjahr 1955:	12 000 = 7 %
1. Halbjahr 1956:	8 000 = 4 %.

Die Zunahme im letzten Halbjahr blieb damit unter dem Bundesdurchschnitt von 6 %.



303 VERKEHRSTOTE IN DREI VIERTELJAHREN

Bei 16 700 Strassenverkehrsunfällen in der Zeit von Januar bis September 1956 wurden 303 Personen getötet und 9 600 verletzt. Die Zahl der tödlich Verunglückten ist gegenüber den ersten drei Vierteljahren 1955 um 6 % gestiegen, die der Schwerverletzten um 13 % und die der Leichtverletzten um 3 %.



WEITER NACH OBEN GERICHTETER PREISTREND

Das schon im Vorjahr angestiegene Preisniveau hat sich 1956 weiter gehoben. In den ersten Monaten des Jahres verstärkte sich die zunächst nur leichte Aufwärtsbewegung und erreichte in den Monaten März und April ihren Höhepunkt, um dann wieder abzuklingen. Nach einer kurzen Periode leicht rückläufiger Preise, die hauptsächlich vom landwirtschaftlichen Sektor herrührte, haben sich die Preise dann etwa ab Jahresmitte gefestigt.



KÜRZERE ARBEITSZEIT, HÖHERE STUNDENVERDIENSTE

In der Industrie Schleswig-Holsteins ging die durchschnittliche Wochenarbeitszeit weiter zurück. Sie lag in jedem Erhebungsmonat unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres und betrug im August 1956 für alle männlichen Arbeiter 50,3, für alle weiblichen Arbeiter 46,9 Stunden.

Die Stundenverdienste sind etwa im gleichen Masse weitergestiegen wie 1955. Die Löhne der männlichen Arbeiter erhöhten sich gegenüber denen von August 1955 um 7,9 %, die der weiblichen Arbeiter um 11,4 %.



ERHÖHTES LOHNSTEUERAUFKOMMEN

Das Landessteueraufkommen (einschliesslich Bundesanteil) betrug in der Zeit vom 1. 10. 1955 bis 30. 9. 1956 in Schleswig-Holstein 380 Mio DM. Es erhöhte sich damit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 7 %. Das Mehraufkommen von rund 25 Mio DM ist vor allem auf die beträchtliche Zunahme des Lohnsteueraufkommens (+ 17 %) zurückzuführen. Damit lag das Aufkommen an Lohnsteuer in den 12 Monaten bis zum 30. 9. 1956 erstmalig nach dem Kriege über dem an veranlagter Einkommensteuer.



WENIGER SCHÜLER, MEHR STUDIERENDE

Die Zahl der Schüler an den allgemeinbildenden Schulen war am 1. Mai 1956 gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres um 16 000 = 4,6 % auf 337 000 zurückgegangen. Die Abnahme betrug bei den

Öffentlichen Volksschulen	3,9 %
" höheren Schulen	4,2 %
" Mittelschulen	9,1 %
Minderheitsschulen	12,3 %.

Im Sommersemester 1956 waren 2 600 deutsche Studierende an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel immatrikuliert, das sind 20 % mehr als im Sommersemester 1955.

Schleswig-Holstein im Jahre 1956

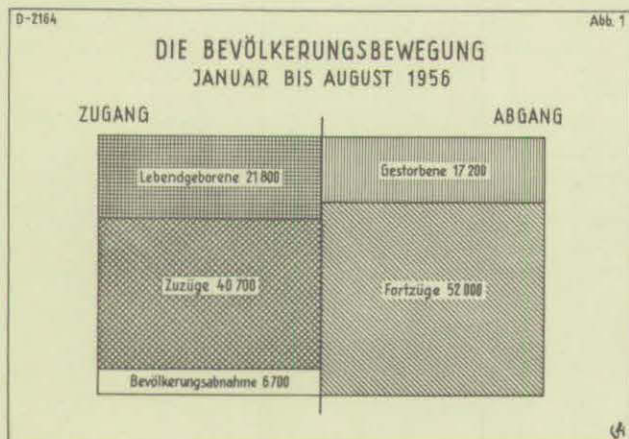
Bevölkerung

Weiter nachlassender Bevölkerungsrückgang

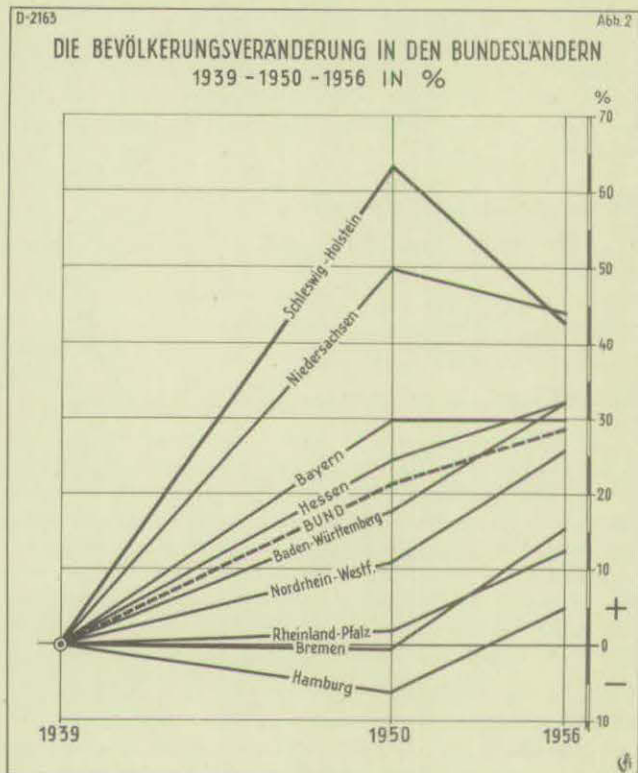
Die Einwohnerzahl des Landes Schleswig-Holstein ging auch im Jahre 1956 weiter zurück. Sie betrug Ende August rund 2,271 Mio gegenüber 2,277 Mio am Anfang des Jahres. Der Rückgang um 6 700 = 0,3 % innerhalb der ersten 8 Monate war jedoch wesentlich geringer als im gleichen Zeitraum des Jahres 1955 (17 000 Personen = 0,7 %).

Tab. 1 Bevölkerungsentwicklung Januar bis August

Zeit	Stand 1. Jan.	Gebur- ten- über- schuss	Abwan- derungs- über- schuss	Bevölke- rungs- abnahme 31. August gegenüber 1. Januar	Stand 31. Aug.	
	in 1 000			in %	in 1 000	
1955	2 304	5	22	17	0,7	2 287
1956	2 277	5	11	7	0,3	2 271



Am 31. August 1956 waren von der Gesamtzahl der Einwohner 617 300 = 27,2 % Vertriebene und 136 100 = 6 % Zugewanderte. Der Anteil der Vertriebenen ist leicht zurückgegangen, der der Zugewanderten hat sich etwas erhöht.



Geburtenüberschuss leicht zurückgegangen

Der Bevölkerungsrückgang in der Zeit von Januar bis August 1956 ergab sich aus einem Abwanderungsüberschuss von 11 300 und einem Geburtenüberschuss von fast 4 600 Personen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug der

Tab. 2 Die natürliche Bevölkerungsbewegung Januar bis August

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene		Gestorbene (ohne Totgeborene)		Geburtenüberschuss	
	absolut	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	absolut	je 1 000 Einw. und 1 Jahr
1955	11 850	7,7	21 812	14,3	16 763	11,0	5 049	3,3
1956	12 561	8,3	21 820	14,4	17 225	11,3	4 595	3,0

Tab. 3 Die Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen - Januar bis August -

	1955			1956		
	Zuzüge	Fortzüge	Abwanderungs- überschuss	Zuzüge	Fortzüge	Abwanderungs- überschuss
Gesamtbevölkerung	36 317	58 391	22 074	40 653	51 952	11 299
darunter Vertriebene	10 954	24 040	13 086	11 616	18 294	6 678

Geburtenüberschuss über 5 000 Personen. Die Abnahme gegenüber 1955 ist auf die höhere Zahl der Gestorbenen in den ersten 8 Monaten des Jahres 1956 zurückzuführen. Die Zahl der Lebendgeborenen blieb fast unverändert, die der Eheschliessungen war um rund 700 höher als im gleichen Zeitraum des Jahres 1955.

Mehr Zuzüge nach Schleswig-Holstein als 1955

In den ersten 8 Monaten des Jahres 1956 zogen rund 40 700 Personen nach Schleswig-Holstein zu, das sind über 4 300 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Fortzüge aus Schleswig-Holstein waren mit fast 52 000 um rund 6 400 geringer als in den Monaten Januar bis August 1955. Hieraus ergibt sich, dass der Abwanderungsüberschuss in dem genannten Zeitraum 1956 nur etwa halb so gross war wie 1955.

Weiterer Rückgang der Umsiedlung

Die Zahl der Personen, die umgesiedelt wurden, ist weiter-

Jahr	Umgesiedelte insgesamt	darunter 1.1. – 31.10.
1950 ¹⁾	75 952	62 807
1951	45 186	38 516
1952	52 279	38 936
1953	81 088	70 296
1954	42 155	36 178
1955	26 799	22 509
1956	...	12 871

1) ohne Anrechnungsfälle

hin zurückgegangen. In den ersten 10 Monaten des Jahres 1955 waren es 22 500, im gleichen Zeitraum des Berichtsjahres nur noch knapp 12 900. Das Jahresergebnis von 1955 (26 800 Umgesiedelte) wird 1956 nur zu etwa 55 – 60 % erreicht werden.

Gesundheit

Mehr Erkrankungen an Keuchhusten und Kinderlähmung

In der Zeit von Januar bis Oktober 1956 war die Zahl der Erkrankungen an Keuchhusten und Kinderlähmung grösser als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Allein im Monat Oktober 1956 wurden 352 Erkrankungsfälle an Keuchhusten gemeldet. Die Erkrankungen an Kinderlähmung traten vor allem im September (23) und im Oktober (63 Fälle) auf. Von den insgesamt 106 Fällen verliefen 7 tödlich. Dagegen war die Zahl der Neuerkrankungen an Diphtherie, Scharlach, Unterleibstypus und Paratyphus geringer als im Vorjahr.

Am 30. September bestanden in Schleswig-Holstein 163 Krankenanstalten mit 27 604 Betten. Davon waren:

86 öffentliche	Krankenanstalten mit	20 249	Betten
22 freie gemeinnützige	"	5 426	"
55 private	"	1 929	"

Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten

Ausgewählte meldepflichtige Krankheiten	Januar bis einschl. Oktober			
	1955	1956	1955	1956
	absolut		je 10 000 Einw. und 1 Jahr	
Diphtherie	177	93	0,9	0,5
Scharlach	2 115	1 555	11,1	8,2
Keuchhusten	1 615	2 053	8,5	10,8
Kinderlähmung	66	106	0,3	0,6
Unterleibstypus	r 237	208	1,2	1,1
Paratyphus	r 174	167	0,9	0,9

Bildungswesen

Schülerzahl um 4,6 % gesunken

Die allgemeinbildenden Schulen im Lande Schleswig-Holstein wurden am 1. Mai 1955 von rund 353 000, am 1. Mai 1956 dagegen von rund 337 000 Schülern besucht. Der Rückgang belief sich auf rund 16 000 = 4,6 %, war jedoch in den einzelnen Schularten unterschiedlich. Er betrug bei den öffentlichen Volksschulen 3,9 %, den Minderheitsschulen 12,3 %, den Mittelschulen 9,1 % und den öffentlichen höheren Schulen 4,2 %.

Ogleich im Schuljahr 1955/56 rund 6 000 Schüler weniger von den Volksschulen abgingen als im Schuljahr 1954/55 ergab sich ein weiterer Rückgang der Zahl der Volksschüler, zum Teil bedingt durch das Absinken der Ersteinschulungen. Ihre Zahl war Ostern 1956 um rund 2 100 niedriger als Ostern 1955.

Der Rückgang der Zahl der Mittelschüler gegenüber dem Vorjahr erklärt sich aus einem um rund 1 400 Schüler geringeren Zugang und einem um rund 1 900 höheren Abgang. Dieser Mehrabgang ist darauf zurückzuführen, dass die Abgänge den stärker besetzten Geburtsjahrgängen 1939/40 angehörten. Auch die Zahl der Übergänge von den Volksschulen auf die Mittel- und Höheren Schulen war Ostern 1956 niedriger als 1955. Hierbei wirkten sich u. a. auch die geringer

besetzten Geburtsjahrgänge 1945/46 aus. Ostern 1956 kamen rund 1 400 Schüler weniger aus der Volksschule auf die Höheren Schulen als im Vorjahr.

Mit der geringeren Schülerzahl haben sich die Schülerfrequenzen je hauptamtliche Lehrkraft und je Klassenraum besonders in den Volksschulen weiter verbessert. Bei den Mittelschulen wurden 87 Klassenräume neu geschaffen, wodurch die Zahl der Schüler je Klassenraum von 55,9 auf 46,6 zurückging.

Zahl der Studierenden um 20 % gestiegen

Im Sommersemester 1956 waren 2 589 deutsche Studierende an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel immatrikuliert. Gegenüber dem Sommersemester 1955 nahm ihre Zahl um 20 % zu. Gleichzeitig stieg auch die Zahl der Studienanfänger von 491 auf 702.

Die Zahl der weiblichen deutschen Studierenden betrug 571, ihr Anteil ist von 19 % in den beiden vorhergehenden Semestern auf 22 % gestiegen.

Im Sommersemester 1956 studierten an der Christian-Albrechts-Universität 195 Ausländer (1955: 150).

Allgemeinbildende Schulen
— Stand: 1. Mai —
Schulen, Schüler, hauptamtliche Lehrkräfte, Klassenräume und Schülerfrequenzen

Schulart	Zahl der													
	Schulen		Schüler				haupt- amtlichen Lehrkräfte		Klassen- räume ¹⁾ in eigener Schulanlage		Schüler je			
			1955		1956						Lehrkraft		Klassen- raum	
	1955	1956	abs.	%	abs.	%	1955	1956	1955	1956	1955	1956	1955	1956
Öffentliche Volksschulen	1 623	1 606	254 006	71,9	244 189	72,4	6 646	6 602	5 712	5 615	38,2	37,0	44,5	43,5
Priv. Volksschulen	2	2	115	0,03	117	0,03	4	4	4	4	28,8	29,3	28,8	29,3
Minderheitsschulen	88	87	7 649	2,2	6 705	2,0	429	424	396	358	17,8	15,8	19,3	18,7
Hilfsschulen	38	38	5 057	1,4	5 155	1,5	229	238	85	107	22,1	21,7	59,5	48,2
Sonderschulen	11	13	948	0,3	896	0,3	44	47	37	41	21,5	19,1	25,6	21,9
Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau	2	2	1 812	0,5	1 743	0,5	87	92	51	51	20,8	18,9	35,5	34,2
Mittelschulen	85	87	43 772	12,4	39 779	11,8	1 587	1 558	783	853	27,6	25,5	55,9	46,6
Öffentliche höhere Schulen	53	53	39 139	11,1	37 514	11,1	1 869	1 902	944	987	20,9	19,7	41,5	38,0
Wirtschaftsober-schulen	3	3	298	0,1	290	0,1	18	19	14	12	16,6	15,3	21,3	24,2
Private höhere Schulen	2	3	467	0,1	659	0,2	40	45	18	21	11,7	14,6	25,9	31,4
Insgesamt	1 907	1 894	353 263	100	337 047	100	10 953	10 931	8 044	8 049	x	x	x	x

¹⁾ ohne Behelfsklassenräume

Arbeit

Die Zahl der Arbeitnehmer — Beschäftigte und Arbeitslose — hat weiterhin — wenn auch nicht mehr im Tempo des Vorjahres — zugenommen. Am 30. 9. wurden insgesamt 12 500 Arbeitnehmer mehr gezählt als zur gleichen Zeit des Vorjahres. 57 % der neu hinzugekommenen Arbeitnehmer waren Frauen.

bei den Frauen wieder relativ stärker als bei den Männern. Bei den Frauen erreichte sie mit 11 300 fast den Umfang des Vorjahres, während bei den Männern nur etwa zwei Drittel der Zunahme des Jahres 1955 zu verzeichnen waren.

Tab. 2 Beschäftigte am 30. 9. — in 1 000 —

Jahr	Ins- gesamt	davon		Veränderung gegenüber Vorjahr		
		männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	davon	
					männ- lich	weib- lich
1952	653,3	448,6	204,7	+ 20,3	+ 13,9	+ 6,3
1953	667,0	456,8	210,2	+ 13,7	+ 8,2	+ 5,5
1954	683,1	468,2	214,9	+ 16,1	+ 11,4	+ 4,7
1955	715,6	489,1	226,5	+ 32,5	+ 20,9	+ 11,6
1956	740,7	502,9	237,8	+ 25,1	+ 13,7	+ 11,3

In der Bundesrepublik hat die Zunahme der Beschäftigtenzahlen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls nachgelassen. Sie erhöhte sich gegenüber 1955 um 4,5 % (Vorjahr 5,8 %). Auch hier verlagerte sich die Zunahme noch weiter auf das weibliche Geschlecht.

Der jährliche Höhepunkt der Arbeitslosigkeit wurde Ende Februar mit 133 000 erreicht, das sind 17,3 Arbeitslose je 100 Arbeitnehmer. Bis zum 31. 8. ging die Arbeitslosenzahl auf 44 500, d. h. um 88 400, zurück. Zur Zeit dieses Minimums der Arbeitslosigkeit und gleichzeitigen Höchststandes

Tab. 1 Arbeitnehmer ¹⁾ am 30. 9. — in 1 000 —

Jahr	Ins- gesamt	davon		Veränderung gegenüber Vorjahr		
		männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	davon	
					männ- lich	weib- lich
1952	772,2	527,7	244,5	- 17,8	- 12,7	- 5,1
1953	756,9	515,4	241,5	- 15,3	- 12,3	- 3,0
1954	758,1	513,6	244,5	+ 1,2	- 1,8	+ 3,0
1955	773,0	519,5	253,4	+ 14,9	+ 5,9	+ 8,9
1956	785,5	525,0	260,5	+ 12,5	+ 5,4	+ 7,1

¹⁾ Beschäftigte und Arbeitslose

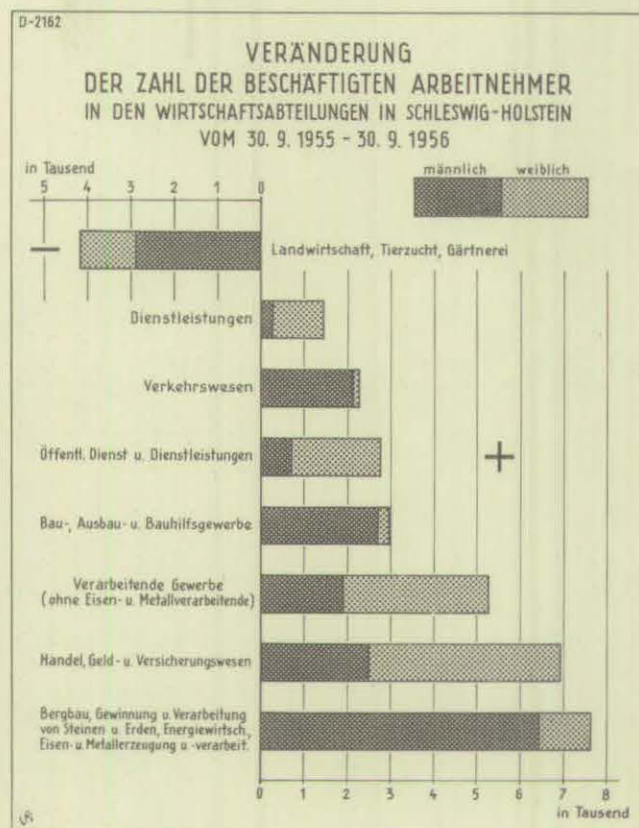
Wie schon in den Vorjahren, erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in Schleswig-Holstein weiter. Allerdings wurde die sehr starke Zunahme des letzten Jahres nicht mehr erreicht. In der Zeit vom 30. 9. 1955 bis zum 30. 9. 1956 stieg die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer um 25 100, in der entsprechenden Zeit der Jahre 1954/55 hatte sie um 32 500 zugenommen. Die Zunahme war auch diesmal

Tab. 3

Jährliche Zuwachsraten der Beschäftigtenzahl in % (jeweils 30. 9.)

	Bund			Schleswig-Holstein					
	Zuwachsrate in %						Zuwachsrate des Bundes = 100		
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
1953 gegenüber 1952	+ 3,8	+3,0	+5,6	+2,1	+ 1,8	+2,7	55	61	48
1954 " 1953	+ 4,9	+4,2	+6,4	+2,4	+ 2,5	+2,2	49	59	35
1955 " 1954	+ 5,8	+4,9	+7,7	+4,8	+4,5	+5,4	83	91	70
1956 " 1955	+ 4,5	+3,6	+6,5	+3,5	+ 2,8	+5,0	78	79	77

D-2162



Arbeitslose am 30. 9.

- in 1 000 -

Tab. 4

Jahr	Ins- gesamt	davon		Veränderung gegenüber Vorjahr		
		männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	davon	
					männ- lich	weib- lich
1952	118,9	79,1	39,8	- 38,0	- 26,6	- 11,4
1953	89,9	58,6	31,3	- 29,0	- 20,5	- 8,5
1954	75,0	45,4	29,6	- 14,9	- 13,2	- 1,7
1955	57,3	30,4	27,0	- 17,7	- 15,0	- 2,6
1956	44,8	22,1	22,7	- 12,6	- 8,3	- 4,3

der Beschäftigung waren nur noch 5,6 von 100 Arbeitnehmern erwerbslos.

Die Zunahme der Beschäftigtenzahl war besonders stark in der Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung (+ 7 600), im Handel, Geld- und Versicherungswesen (+ 6 900) sowie im verarbeitenden Gewerbe – ohne Eisen- und Metallverarbeitung – (+ 5 300). Hervorzuheben sind die beachtlichen Zunahmen der Zahl der beschäftigten Frauen im Handel, Geld- und Versicherungswesen (+ 4 400), im verarbeitenden Gewerbe – ohne Eisen- und Metallverarbeitung – (+ 3 400) und im öffentlichen Dienst und den Dienstleistungen im öffentlichen Interesse (+ 2 000).

Quelle: Landesarbeitsamt Schleswig-Holstein

Industrie und Handwerk

Industrie

Weiterhin ansteigende Beschäftigung

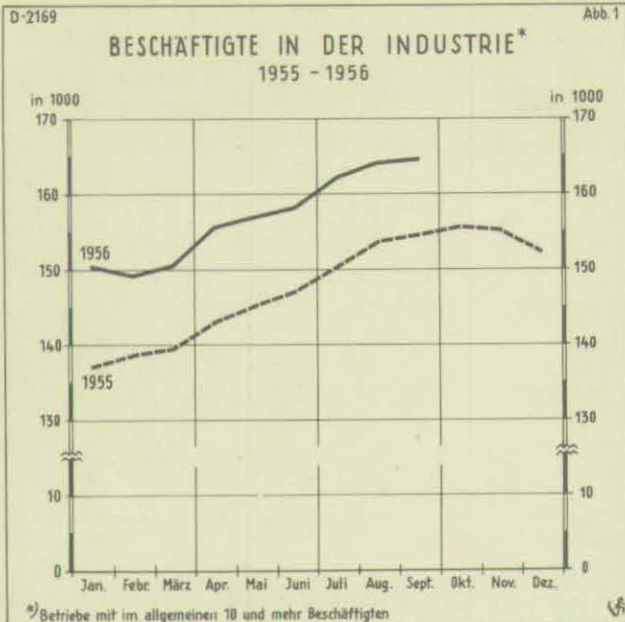
Wie in den vorhergehenden Jahren ist auch in diesem Jahr die Zahl der Industriebeschäftigten wiederum beträchtlich gestiegen. Sie erreichte Ende September mit 164 500 einen neuen Höchststand, der den Stand vom 30. September 1955 um 10 000 Beschäftigte übertraf. Der relative Zuwachs von Ende September 1955 bis Ende September 1956 (in den letzten Jahren jeweils 8 %) ging auf 7 % zurück. Relativ stärker als im Durchschnitt der Gesamtindustrie stieg die Beschäftigtenzahl u. a. in den Industriegruppen Sägewerke und Holzbearbeitung (+ 27 %), Papierverarbeitung (+ 21 %), Schiffbau, Maschinenbau und Elektroindustrie (jeweils +12 %), im Hochofenwerk und in der Schuhindustrie (+ 10 %). Unter dem Durchschnitt blieb die Zunahme in der Nahrungs- und Genussmittel- und in der Bekleidungsindustrie (+ 6 %). Die Beschäftigtenzahl der Steine/Erden-Industrie und der Textilindustrie veränderte sich nur geringfügig. Über 28 % aller Industriebeschäftigten

arbeiteten Ende September 1956 im Schiffbau (26 466) und Maschinenbau (20 086).

Tab. 1 Die Beschäftigten in der Industrie

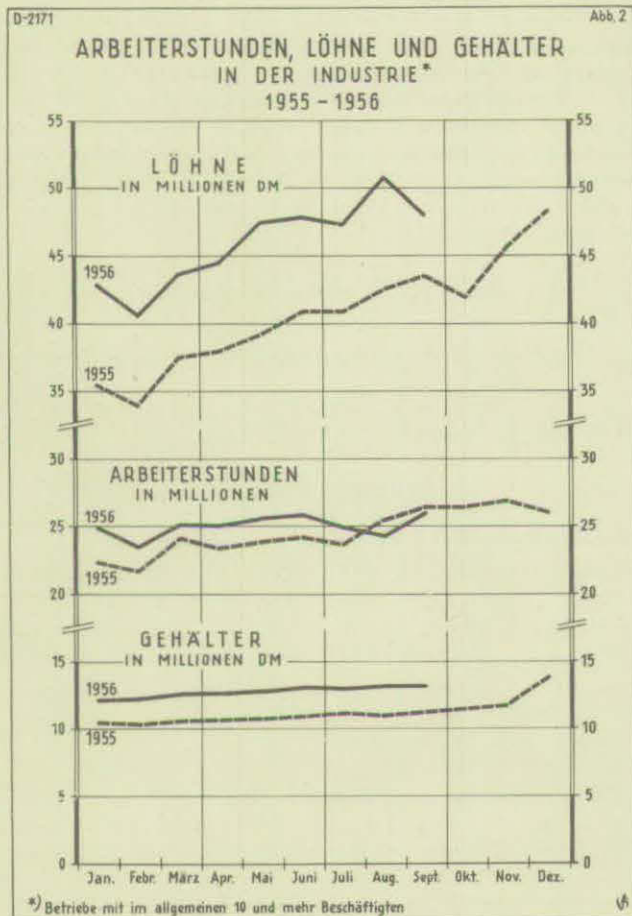
Jahr	Beschäftigte (JD)	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
		absolut	in %
1950	108 923	3 357	+ 3
1951	115 156	6 233	+ 6
1952	118 514	3 358	+ 3
1953	125 745	7 231	+ 6
1954	135 845	10 100	+ 8
1955	147 608	11 763	+ 9
Jan.-Sept. 1956	156 798	11 434 ^{a)}	+ 8 ^{a)}

a) Zunahme gegenüber Durchschnitt Januar – September 1955



Verringerung der geleisteten Stunden je Arbeiter

Im Durchschnitt der ersten drei Quartale betrug die Zuwachsrate der Beschäftigung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres immer noch 8 %. Jedoch war diese Zunahme mit einer Verringerung der geleisteten Stunden je Arbeiter (Abbau der Überstunden) verbunden, so dass sich die Zahl der insgesamt von Januar bis September geleisteten Arbeiterstunden (228 Mio) nur um 6 % erhöhte. Die Summe der Löhne (+ 17 %) und Gehälter (+ 18 %)



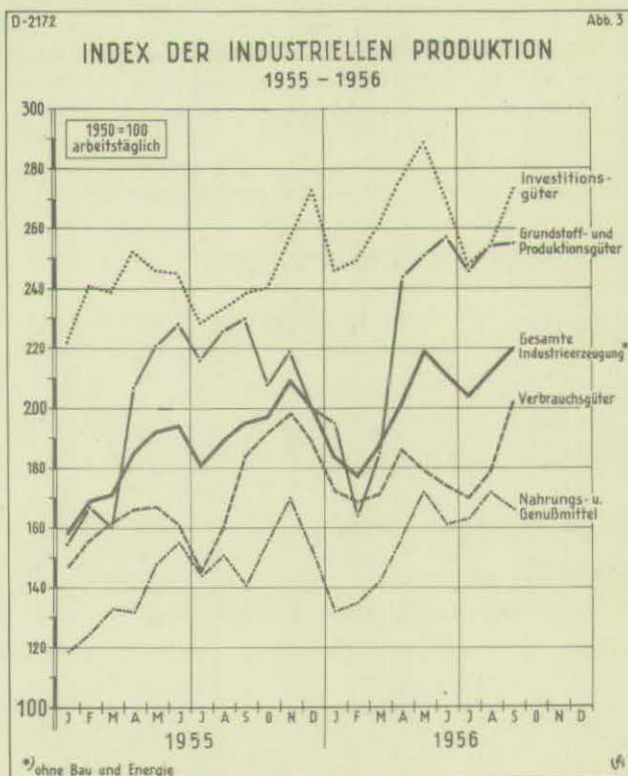
stieg – stärker als im Vorjahr (+ 15 %) – auf 413 Mio DM bzw. 114 Mio DM.

Abnehmende Zuwachsrate der industriellen Produktion¹⁾

Die relative Zunahme der industriellen Produktion gegenüber der entsprechenden Vorjahresproduktion (gesamte Industrie ohne Bau und Energie) schwankte – gemessen am Produktionsindex – in den einzelnen Monaten zwischen 5 und 16 % und betrug im Durchschnitt der ersten 9 Monate 12 %. Besonders zu beachten ist dabei, dass die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden nur um 6 % anstieg, was auf eine nicht unbeträchtliche Produktivitätssteigerung schließen lässt.

Damit hat der Produktionsindex auf der Basis 1950 zwar erstmals die 200-Grenze überschritten, jedoch war die Zunahme in diesem Jahr geringer als in den 3 vorhergehenden Jahren (vergleiche Tabelle 2).

Die Produktionsentwicklung verlief in den einzelnen Produktionsbereichen recht unterschiedlich. Bei den Investitionsgütern, die in den letzten beiden Jahren mit 29 bzw. 15 % jeweils den grössten Produktionszuwachs zu verzeichnen gehabt hatten, ging dieser auf 11 % zurück. Ebenfalls rückläufig war die Zuwachsrate (+ 11 %) der Verbrauchsgüter; bei den Grundstoffen und Produktionsgütern hielt sie sich auf dem Niveau des Vorjahres (+ 13 %), während sie bei den bislang am schwächsten expandierenden Nahrungs- und Genussmitteln von 6 % (1955) auf 12 % kräftig anstieg.



Gesamtumsatz und Auslandsumsatz nahmen stärker zu

Als Folge der wieder in Bewegung geratenen Preisentwicklung nahm der Gesamtumsatz wesentlich stärker zu

1) diesem Abschnitt werden erstmalig die vorläufigen Ergebnisse der Neuberechnung des Produktionsindex auf der Basis 1950 = 100 zu Grunde gelegt. Nähere Angaben zur Neuberechnung werden in einem Aufsatz im Februarheft 1957 der "Statistischen Monatshefte Schleswig-Holstein" veröffentlicht; vergleiche auch "Wirtschaft und Statistik", 8. Jg. N.F., März 1956, S. 129

Tab. 2

Jährliche Veränderung der Produktionsindizes (1950 = 100)

Jahr	Gesamte Industrie- erzeugung ¹⁾		Grundstoff- und Produktions- güter		Investitionsgüter		Verbrauchsgüter		Nahrungs- und Genussmittel	
	Index	Veränderg. geg. Vorjahr in %	Index	Veränderg. geg. Vorjahr in %	Index	Veränderg. geg. Vorjahr in %	Index	Veränderg. geg. Vorjahr in %	Index	Veränderg. geg. Vorjahr in %
1951	115	+ 15	110	+ 10	129	+ 29	112	+ 12	112	+ 12
1952	124	+ 8	127	+ 15	142	+ 10	115	+ 3	116	+ 4
1953	142	+ 15	158	+ 24	164	+ 15	129	+ 12	127	+ 9
1954	165	+ 16	180	+ 14	211	+ 29	151	+ 17	136	+ 7
1955	186	+ 13	203	+ 13	243	+ 15	169	+ 12	144	+ 6
Jan.-Sept. 1956	203	+ 12 ^{a)}	228	+ 13 ^{a)}	263	+ 11 ^{a)}	178	+ 11 ^{a)}	156	+ 12 ^{a)}

1) ohne Bau und Energie

a) Veränderung gegenüber Januar - September 1955

(+ 19 %) als im Vorjahr (+ 10 %). Er betrug in den ersten 9 Monaten dieses Jahres 3,6 Mrd DM (1955: 3,03 Mrd DM).

Gleichfalls um ein Fünftel nahm auch der Auslands-umsatz zu. Er betrug im Berichtszeitraum 488 Mio DM (1955: 403 Mio DM). Das entspricht - wie im Vorjahr - einer Exportquote von 14 %. Besonders stark war die Zunahme von 1955 auf 1956 in der eisenschaffenden Industrie (+ 60 %), der Elektroindustrie (+ 42 %), im Maschinenbau und in der feinmechanischen und optischen Industrie (+ 25 %). Beim Schiffbau, bei der Nahrungs- und Genussmittel- und der chemischen Industrie entsprach die Steigerung etwa dem gesamtindustriellen Durchschnitt (+ 21 %). Wie im Vorjahr stellte der Schiffbau die Hälfte des gesamten Exportwertes, der Maschinenbau 16 %. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie war mit 4 % beteiligt und die elektro-

technische, die feinmechanische und optische und die chemische Industrie mit je 3 %. Die Industrie der Steine und Erden stellte infolge sinkenden Exports (- 25 %) nur noch 2 % statt 4 % im Vorjahr.

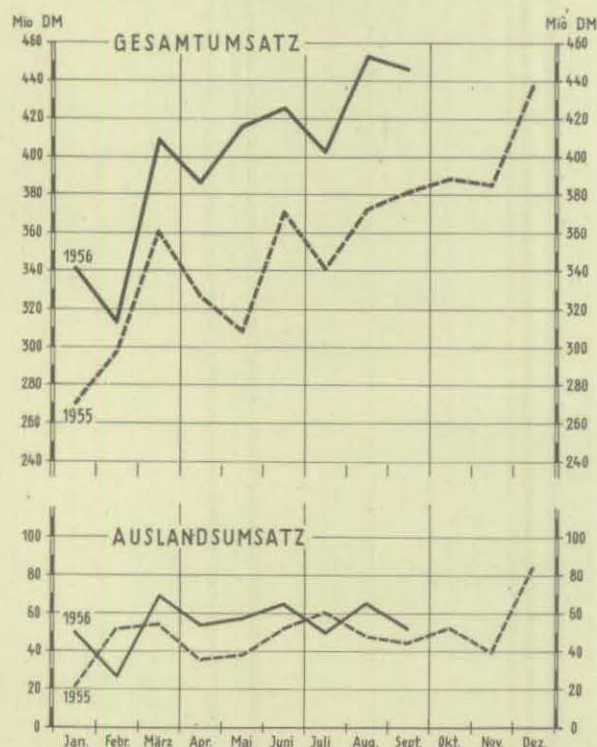
Stärkere Verwendung von Heizöl - höhere Kohlebestände

Umgerechnet auf Wärmeeinheiten²⁾ stieg der gesamte Energieverbrauch der Industrie in den ersten drei Quartalen 1956 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 10 %. Da die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden im gleichen Zeitraum nur um 6 % zunahm, erhöhte sich der Energieverbrauch je geleistete Arbeiterstunde um 4 %. Die Zunahme ist jedoch bei den einzelnen Energiearten recht unterschiedlich. Während der Kohleverbrauch kaum grösser war als im Vorjahr (+ 1 %), stieg der Stromverbrauch um 10 %, der Gasverbrauch um 24 % und der Heizölverbrauch sogar um 34 %. Infolgedessen änderten sich auch die Anteile der einzelnen Energiearten am gesamten Energieverbrauch (vergleiche Tabelle 3). Besonders auffallend ist dabei das weiterhin starke Vordringen des Heizöls als Energieträger. Hauptheizölverbraucher (fast die Hälfte) ist die Industrie der Steine und Erden.

D-2170

Abb. 4

DER UMSATZ IN DER INDUSTRIE* IN MIO DM 1955 - 1956



*) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten

Anteil der einzelnen Energiearten
am gesamten Energieverbrauch

Tab. 3

Energie- arten	Mass- einheit	Energie- verbrauch		Verän- derung in %	Anteil am Gesamt- verbrauch in %	
		1955 1)	1956 1)		1955 1)	1956 1)
Kohle	1000 t	687	695	+ 1	67	61
Strom	Mio kWh	506	559	+ 10	6	6
Heizöl	1000 t	170	227	+ 34	22	27
Gas	1000 m ³	87	108	+ 24	5	6
insges.	Mrd. WE	7 222	7 954	+ 10	100	100

1) jeweils Januar bis September

Die Kohlebestände waren wiederum in allen Monaten durchweg höher als im Vorjahr (im Durchschnitt der Monate: + 46 %). Sie betrugen von Mai bis September (mit Ausnahme

2) an Hand folgender Äquivalenzziffern: 1 kg Kohle = 7 000 WE, 1 kg Heizöl = 9 500 WE, 1 kWh = 860 WE, 1 m³ Gas = 4 200 WE

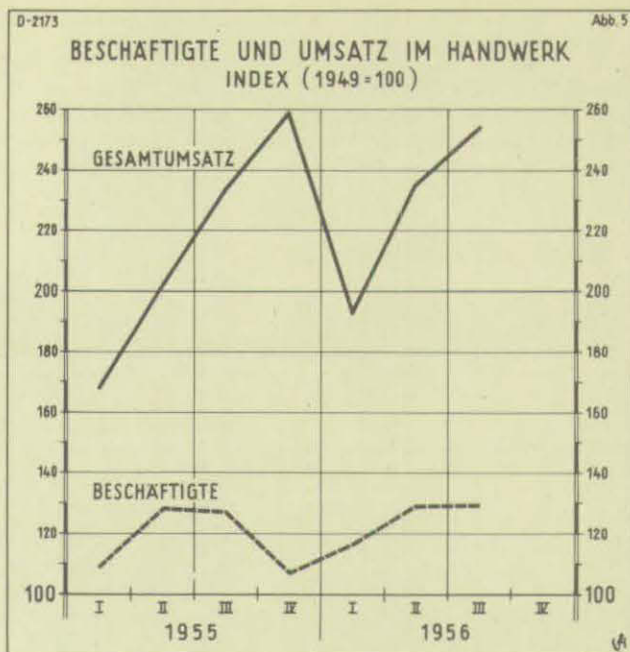
von August) mehr als das Doppelte des jeweiligen monatlichen Kohleverbrauchs.

Handwerk

Geringe Zunahme der Beschäftigung

Im Handwerk hat sich die Beschäftigung in den ersten beiden Quartalen des Jahres 1956 gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Am Ende des ersten Halbjahres 1956 waren im Gesamthandwerk 175 000 Personen beschäftigt, also nur 1 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. In den Gruppen Holz und Bekleidung lagen die Beschäftigtenzahlen sogar unter denen des Jahres 1954.

Der Umsatz für das Gesamthandwerk betrug in den ersten 6 Monaten des Jahres 1956 1,06 Mrd DM, das sind 14 % mehr als im Vorjahr. Auch in den einzelnen Handwerksgruppen, mit Ausnahme der Gruppe Bekleidung, wurden erheblich höhere Umsatzbeträge ausgewiesen. Allerdings ist anzunehmen, dass die Umsatzsteigerungen zu einem grossen Teil durch Lohn- und Preiserhöhungen hervorgerufen worden sind.



Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe

Rückgang der Bautätigkeit im 3. Vierteljahr

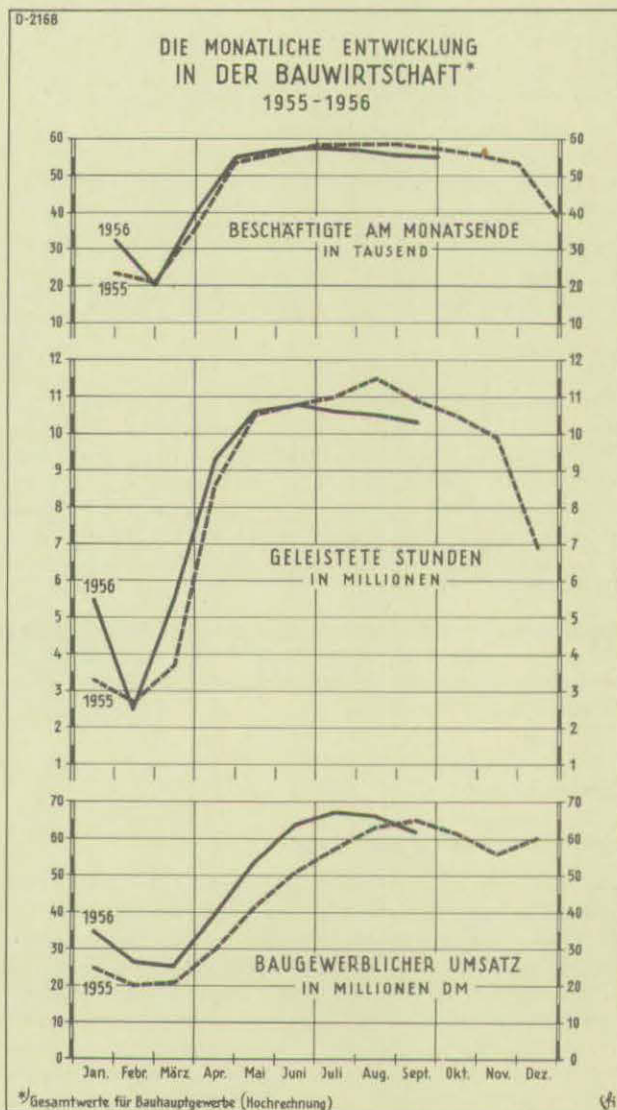
Die Bautätigkeit der ersten drei Vierteljahre 1956 war insgesamt nach Zahl der Beschäftigten (+ 2 %) und der geleisteten Arbeitsstunden (+ 4 %) nur geringfügig grösser als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die verhältnismässig milde Witterung im Januar und im März ermöglichten in diesen Monaten eine Steigerung der Zahl der Arbeitsstunden um 65 % bzw. 50 % gegenüber den gleichen Monaten 1955. Dagegen erzwang die strenge Frostperiode, die den ganzen Februar über anhielt, einen Rückgang der Bautätigkeit nicht nur gegenüber dem Vormonat (- 54 %), sondern auch gegenüber Februar 1955 (- 7 %). Trotzdem ergab sich für das 1. Vierteljahr insgesamt eine Steigerung der Zahl der Arbeitsstunden um 39 %.

Bereits im 2. Vierteljahr, wo die Bautätigkeit weitgehend frei von Witterungseinflüssen ist, machte sich jedoch der das ganze Bundesgebiet erfassende Rückgang auf dem Baumarkt bemerkbar. Die Zuwachsrate betrug bei den geleisteten Arbeiterstunden nur noch 3 %. Die Zahl der Beschäftigten, die in den Monaten April und Mai noch um 2 % höher war als im Vorjahr, erreichte schon im Juni (sonst August) ihren Höhepunkt mit 57 639 Beschäftigten (August 1955: 58 515), lag aber in diesem Monat unter dem Vorjahresergebnis (- 1 %). Das gilt auch für die folgenden drei Monate (- 2 %, - 5 %, - 4 %), in denen die Beschäftigung ständig zurückging. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war – entgegen früheren Jahren – im dritten Vierteljahr geringfügig grösser als im zweiten, aber um 6 % geringer als im dritten Vierteljahr 1955.

Höherer Umsatz

Der baugewerbliche Umsatz der ersten 9 Monate 1956 (438 Mio DM) ist gegenüber 1955 (372 Mio DM) um 18 % gestiegen. Sieht man davon ab, dass der Umsatz nicht genau der Bauleistung der jeweiligen Periode entspricht, so dürften die Ursachen dieser Zunahme in Verbesserungen der



Qualität und Produktivität sowie im weiteren Ansteigen der Baukosten gesehen werden.

Bereits im Juli erreichte der monatliche Umsatz mit 67 Mio DM seinen Höhepunkt (1955 im September mit 65 Mio DM). Im September war der monatliche Umsatz erstmals geringer als im Vorjahr.

Fortschreitende Mechanisierung

Wie in den vorhergehenden Jahren erhöhte sich auch 1956

der Bestand an Baumaschinen recht beträchtlich. Bei der Mehrzahl der Maschinen war die relative Bestandszunahme grösser als im Vorjahr. Angesichts der Tatsache, dass die Zuwachsrate bei Beschäftigten und Arbeitsstunden zurückging, bedeutet das eine beschleunigte Mechanisierung der Bautätigkeit. Die Ursache dafür dürfte nicht zuletzt in der 1955 sehr stark fühlbar werdenden Verknappung der Arbeitskraft auf dem Bausektor zu suchen sein. Die stärkere Verwendung von Baumaschinen lässt vermuten, dass die Steigerung der tatsächlichen Bauleistung die der Arbeitsstundenzahl übertrifft.

Tab. 1 Bestand an ausgewählten wichtigen Baumaschinen (Ergebnisse der Juli-Totalerhebungen)

Zeit	Beton- mischer	Bau- aufzüge	Lastkraft- wagen	Förder- bänder	Bagger	Pumpen	Strassen- walzen
1953	1 861	751	833	372	158	1 302	166
1954	2 066	838	960	461	213	1 351	198
1955	2 345	935	1 113	571	280	1 471	218
1956	2 645	1 110	1 323	667	371	1 567	258
Veränderung in %							
1954 gegenüber 1953	+ 11	+ 12	+ 15	+ 24	+ 35	+ 4	+ 19
1955 " 1954	+ 14	+ 12	+ 16	+ 24	+ 31	+ 9	+ 10
1956 " 1955	+ 13	+ 19	+ 19	+ 17	+ 33	+ 7	+ 18

Tab. 2 Geleistete Arbeitsstunden nach Bauarten (Totalerhebung)

Bauarten	Juli 1955		Juli 1956		Veränderung in %
	in 1 000 Std	in %	in 1 000 Std	in %	
Öffentliche und Verkehrsbauten	4 216	38	3 891	35	- 8
Gewerbliche und industrielle Bauten	1 056	10	1 049	10	- 1
Landwirtschaftliche Bauten	936	9	756	7	- 19
Wohnungsbauten	4 791	43	5 212	48	+ 9
insgesamt	10 999	100	10 908	100	- 1
davon					
im Bauhandwerk	7 183	65	7 466	68	+ 4
in der Bauindustrie	3 816	35	3 442	32	- 10

Die Aufgliederung der geleisteten Arbeitsstunden nach Bauarten (Tabelle 2), die nur für den Monat Juli verfügbar ist, zeigt bei insgesamt rückläufiger Arbeitsstundenzahl lediglich im Wohnungsbau eine Steigerung. Infolgedessen erhöhte sich der Anteil des Wohnungsbaus an den insgesamt geleisteten Arbeitsstunden von 43 auf 48 %. Besonders augenfällig ist der Rückgang der landwirtschaftlichen Bauten.

Der Anteil des Handwerks an den geleisteten Arbeitsstunden stieg von 65 % auf 68 %. Die Tätigkeit des industriellen Sektors der Bauwirtschaft erstreckt sich vor allem auf den Strassenbau.

Bautätigkeit

Etwa gleiches Bauergebnis wie im Vorjahr

Die Zahl der in den ersten 9 Monaten des Jahres 1956 fertiggestellten Normalwohnungen liegt mit 8 912 um rund 19 % über dem entsprechenden Bauergebnis des Vorjahres. Ausschlaggebend hierfür dürfte der Überhang von etwa 12 900 Wohnungen gewesen sein, die aus dem Vorjahre in das Baujahr 1956 übernommen wurden. Berücksichtigt man ausserdem, dass 1955 noch Baugenehmigungen für rund 7 800 Wohnungen erteilt wurden, die bis zum Ende des Jahres nicht in Angriff genommen worden waren, so darf

angenommen werden, dass die Zahl der fertiggestellten Wohnungen 1956 das Vorjahresergebnis mit rund 18 300 Wohnungen erreichen wird.

Tab. 1 Bis zum 30. 9. fertiggestellte Normalwohnungen

Jahr	Wohnungen	
	insgesamt	auf 10 000 der Bevölkerung ¹⁾
1955	7 500	32,7
1956	9 000	39,2

1) 1955: Bevölkerungsstand vom 30. 9.
1956: " " 31. 8.

Der Anteil der gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen ist gegenüber dem Vorjahre um über 6 % auf rund 48 % gestiegen. Dadurch sind 1956 die privaten Bauherrngruppen und die gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen etwa gleich stark an der Gesamtzahl der fertiggestellten Wohnungen beteiligt.

Ein Vergleich der Baufertigstellungen in den Gemeinden mit bis unter 50 000 Einwohnern (Landkreise) und den Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern (kreisfreie Städte) zeigt eine stärkere Verlagerung der Bautätigkeit auf die Städte. 1955 entfielen noch über 68 % der bezugsfertig er-

stellten Wohnungen auf die Landkreise, in diesem Jahr beträgt der entsprechende Prozentsatz nur 64 %.

Zahl der Baugenehmigungen stark zurückgegangen

Während die Statistik der Baufertigstellungen die effektive Bauleistung widerspiegelt, vermittelt die Statistik der Baugenehmigungen ein Bild von der zu erwartenden Entwicklung der Bautätigkeit.

Tab. 2 Die geplanten Bauvorhaben 1955 und 1956 ¹⁾

	1.1.- 30.9. 1955	1.1.- 30.9. 1956	Veränderung gegenüber dem Vorjahre in %
Normal- und Notwohnungen insgesamt	18 500	15 900	- 14
darunter von gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen (Neu-u. Wiederaufbau)	7 200	5 700 ^{a)}	- 21
Baukosten der Neubauwohnungen			
in Mio DM	231	218 ^{a)}	- 6
DM je Neubauwohnung	15 200	17 000 ^{a)}	+ 12
cbm umbauter Raum je Neubauwohnung	315	327 ^{a)}	+ 4

1) bis zum 30. 9. des jeweiligen Jahres
a) ab 1956 nur Normalwohnungen

Das Entwicklungsbild der geplanten Bauvorhaben lässt die Auswirkungen der kreditpolitischen Massnahmen der Bank Deutscher Länder vom Mai dieses Jahres auf den Wohnungsbau erkennen: die Baugenehmigungsmeldungen verzeichnen gegenüber dem Vorjahre eine Abnahme von 14 %.

Der weitaus grösste Teil der genehmigten Wohnungen entfällt auf die privaten Bauherren, d. h. also, auf die privaten Haushaltungen, die Erwerbs- und Wirtschaftsunternehmen und die freien Wohnungsbauunternehmen. Als zweitwichtigste Gruppe erweisen sich die gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen, von denen 36 % der Wohnungsbauten vorgesehen wurden, was gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres aber eine relative Abnahme um 3 % bedeutet.

Betrachtet man die Veränderung der Baukosten je Neubauwohnung in Wohngebäuden, so ergibt sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Steigerung um 12 %, die nicht allein die Folge von Preiserhöhungen im Baugewerbe ist. Da gleichzeitig auch der umbaute Raum für Neubauwohnungen um 4 % zugenommen hat, lässt sich die Kostensteigerung auch auf eine Verbesserung der Qualität und Grösse der Neubauwohnungen zurückführen.

Im öffentlich-geförderten sozialen Wohnungsbau wurden in den ersten 3 Quartalen des Jahres rund 11 000 Wohnungen bewilligt, das sind, gemessen an den rund 15 900 genehmigten Wohnungen, 69 %.

Die Finanzierungsmittel erhöhten sich im öffentlich-geförderten sozialen Wohnungsbau gegenüber dem Vorjahre um 10 % auf rund 211 Mio DM.

	1. 1. - 30. 9. 1955		1. 1. - 30. 9. 1956	
	in Mio DM	in %	in Mio DM	in %
Gesamtfinanzierung	191	100	211	100
davon öffentliche Mittel	72	38	85	40
Kapitalmarktmittel	67	35	65	31
sonstige Mittel	52	27	60	29

Wie die Aufstellung zeigt, ist der Anteil der öffentlichen Mittel leicht angestiegen, während der Anteil der Kapitalmarktmittel gegenüber dem Vorjahre um 4 % abgenommen hat.

Landwirtschaft

Gesamternte um 14 % grösser als im Vorkriegsdurchschnitt

Die diesjährige Ernte war um 2,3 % grösser als die des Vorjahres. Mit 3,5 Mio t Getreidewert liegt die Bruttobodenproduktion nach vorläufigen Schätzungen um 14 % höher als im Durchschnitt der letzten Vorkriegsjahre.

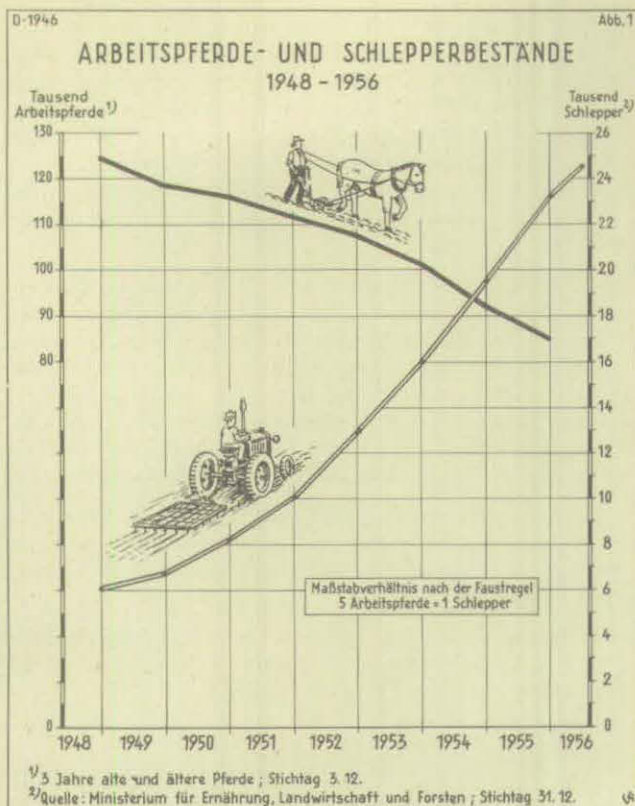
Es wurde mehr Getreide angebaut als in allen anderen Jahren nach dem Kriege. Da die Erträge über dem Durchschnitt lagen, erbrachte die diesjährige Ernte 126 000 t Getreide mehr als die Ernte des Vorjahres. Die Qualität des Getreides, besonders des Roggens, war in vielen Fällen allerdings schlecht. Neben Getreide wurden besonders auch mehr Ölfrüchte angebaut. Insgesamt wurden sehr gute Erträge erzielt. Die Kartoffeln erbrachten Rekorderträge. Der Schweinebestand war hoch, dagegen ist die Kuhhaltung weiter leicht eingeschränkt worden. Trotz höherer Milchleistung je Kuh ging die gesamte Milchherzeugung auch in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr zurück.

Zur Bewältigung von Arbeitsspitzen wurden stellenweise wiederum Arbeitskolonnen eingesetzt. In keinem Jahr nach dem Kriege wurde so viel Handelsdünger umgesetzt

wie 1956. Die Zahl der Schlepper und Mähdrescher nahm ebenfalls zu.

Weniger Arbeitskräfte – mehr Maschinen

In diesem Frühjahr konnte mit den Bestellungsarbeiten erst spät begonnen werden, so dass für die Aussenarbeiten nur wenig Zeit zur Verfügung stand. Daher machte sich der Mangel an Arbeitskräften wieder stärker bemerkbar. Insgesamt hat die Zahl der Arbeitnehmer in der Landwirtschaft in den letzten Jahren ständig abgenommen. Der Rückgang der Lohnarbeitskräfte betrug von März 1950 bis März 1956 rund 25 %. Wenn auch die Technisierung und die Massnahmen der Rationalisierung ausgleichend wirkten, so konnte doch der Bedarf an Arbeitskräften vielfach nicht mehr befriedigt werden. In den Beschäftigungsspitzen wurden der Landwirtschaft an manchen Orten von den Arbeitsämtern Arbeitskolonnen zugewiesen. Im Juli dieses Jahres waren insgesamt knapp 4 000 landwirtschaftliche Arbeitslose vorhanden. Da die meisten dieser Kräfte nur bedingt einsatzfähig waren, stellten sie keine nennenswerte Reserve dar.



Auch in diesem Jahr hat der Einsatz von Maschinen weiter zugenommen. Im Juni 1956 gab es 24 500 Schlepper. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr war anteilmässig in den Kleinbetrieben grösser als in den Grossbetrieben. Der Mäh-drescher hat weitere Verbreitung gefunden. Gegenüber dem Vorjahr (728) erhöhte sich der Bestand auf rund 1 000.

Erhöhter Anteil der Mehrnährstoffdünger am Handelsdüngerverbrauch

Mit Ausnahme des Düngekalkes hat der Bezug von Handelsdüngern durch die Landwirtschaft den höchsten Stand seit 1948 erreicht. In diesem Wirtschaftsjahr³⁾ wurden 181 700 t⁴⁾ Stickstoff, Phosphat und Kali für den Verbrauch in der Landwirtschaft geliefert. Damit war die gelieferte Menge um 41 % höher als im Wirtschaftsjahr 1938/39⁵⁾. Der Verbrauch von Düngekalk ist in diesem Jahr wieder etwas angestiegen, nachdem er im Vorjahr einen Tiefstand erreicht hatte. Allerdings wurden noch rund 35 000 t weniger bezogen als durchschnittlich in den Jahren 1948/49 bis 1953/54.

Günstige Herbstbestellung – kaltes und trockenes Frühjahr – viel Regen während der Roggenernte

Während im Herbst 1954 die Bestellungsarbeiten infolge anhaltender Regenfälle und der damit verbundenen schlechten Bodenverhältnisse nur teilweise wie geplant durchgeführt werden konnten, wurden die Wintersaaten im Herbst 1955 ohne grössere Schwierigkeiten in den Boden gebracht. Die günstige Herbstwitterung förderte die Entwicklung der Saaten. Die strengen Fröste im Februar haben den Pflanzenbeständen keine wesentlichen Schäden zufügen können, da im ganzen Lande eine schützende Schneedecke lag. Spätfroste schädigten dann aber im März den Raps, so dass einige Flächen umgebrochen werden mussten. An der

Westküste zeigten sich auch an Wintergerste und Winterweizen stellenweise stärkere Frostschäden. Die Frühjahrseinstellung wurde wegen der kalten Witterung hinausgezögert und konnte in grösserem Umfang erst gegen Ende des Monats März auf den leichteren Böden beginnen. Dann fehlte der Regen, und die Sommerung lief nur langsam auf. Das Frühjahr war insgesamt zu kalt und trocken, so dass die Entwicklung der Grünlandereien nur sehr langsam einsetzte. Daher erfolgte der Weideauftrieb verhältnismässig spät. Wenn der Mai auch wärmer als im Vergleich zum langjährigen Mittel war, so konnte die Vegetation nur langsame Fortschritte machen, da die Niederschläge fehlten. Die Rübenbestände waren teilweise nur lückenhaft aufgelaufen und mussten hier und da wieder umgebrochen werden. Die Witterung begünstigte den Verlauf der Obstblüte, die in diesem Jahr verhältnismässig spät war. Erst im Juni fielen grössere Niederschläge. Sie kamen jedoch für das Getreide allgemein noch früh genug. Die Heuernte wurde allerdings sehr erschwert. Vielfach gab es Qualitätsminderungen. Im ganzen war dieser Monat zu kalt. Die Vegetation war gegenüber dem Vorjahr etwa noch um 1 – 2 Wochen im Rückstand. Erst im Juli herrschte sommerliches Wetter, doch war der Monat insgesamt zu trocken, so dass besonders im Nordwesten des Landes das Grünland litt. Teilweise mussten Weiden geräumt werden. Auch das Auftreten von Schädlingen wurde begünstigt. Zucker- und Futterrüben zeigten Rübenfliegenbefall. Die Reife der Wintergerste wurde sehr beschleunigt. Diese Frucht konnte im allgemeinen gut eingebracht werden. Dann setzte das schlechte Wetter mit häufigen Niederschlägen ein. Beim Roggen wurde vielfach starker Auswuchs festgestellt. Das Herbstwetter war dann allgemein günstig für die Hackfruchternte und die Bestellung der Wintersaaten.

Grösste Getreideanbaufläche nach dem Kriege

Die Getreideanbaufläche übertraf mit insgesamt 397 000 ha die durchschnittliche Anbaufläche der Jahre 1935 – 39 um 4 000 ha. Zwischen den Anbauflächen der einzelnen Getreidearten haben sich gegenüber dem Vorjahr grössere Verschiebungen ergeben. Die Winterweizenfläche hat sich nahezu verdoppelt, die Sommerweizenfläche war etwa um die Hälfte kleiner als 1955. Die schon früher beobachteten gegenläufigen Veränderungen der Anbauflächen dieser beiden Fruchtarten stehen in engem Zusammenhang mit der Herbstwitterung. Das gute Herbstwetter 1955 begünstigte ebenfalls den Anbau von Winterroggen und Wintergerste. So war auch bei diesen Fruchtarten die bestellte Fläche grösser als im vorhergehenden Jahr.

Abgesehen vom Getreide auf einigen leichteren Böden im Nordwesten des Landes, das unter der Julitrockenheit gelitten hatte, stand in diesem Jahr eine gute Ernte auf dem Halm. Bei Wintergerste, die fast überall gut eingebracht werden konnte, wurde ein Durchschnittsertrag von 38,4 dz/ha festgestellt, der somit um 6,0 dz höher lag als im Durchschnitt der Jahre 1950 – 1954. Der Witterungsverlauf im August dieses Jahres erschwerte die übrige Getreideernte sehr. Besonders beim Roggen entstand Schaden durch Auswuchs. Der Feuchtigkeitsgehalt des Korns lag häufig über 20 %. Bei Weizen, Hafer und Menggetreide waren die Schäden geringer. Fast alle Getreidearten erbrachten höhere Flächenerträge als je zuvor.

Gute Kartoffelernte

Der Kartoffelanbau wurde in diesem Jahr noch mehr eingeschränkt. Insgesamt wurden 4 000 ha weniger mit Kartoffeln bebaut als 1955. Mit 263 dz/ha war der Flächenertrag höher als je zuvor. Trotz Einschränkung der Anbaufläche war die

3) 1. Juli 1955 – 30. Juni 1956

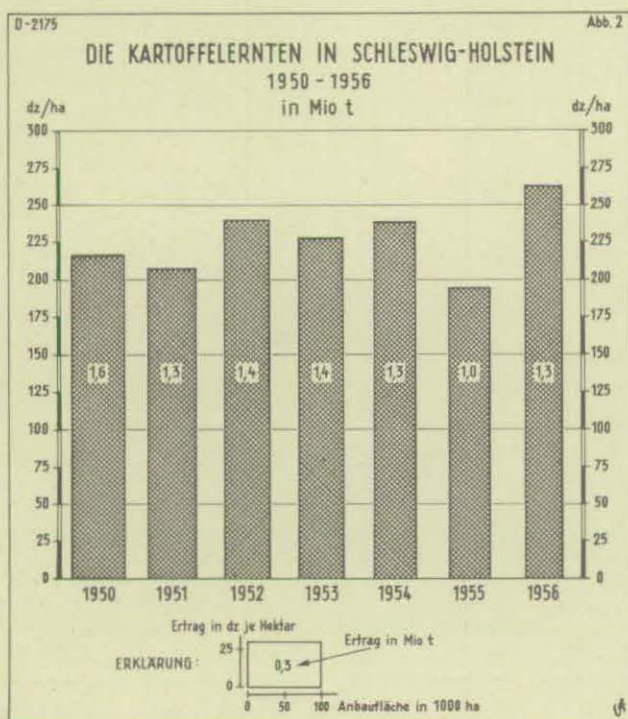
4) Die Angaben in t gelten für Reinnährstoff

5) 128 500 t

Tab. 1

Getreideanbau und -ernte

Getreidearten	Anbau in 1 000 ha				Ernte in 1 000 t			
	Ø 1935/39	Ø 1950/54	1955	1956	Ø 1935/39	Ø 1950/54	1955	1956
Brotgetreide	178	177	179	208	390	459	485	625
darunter								
Roggen	114	118	120	133	212	265	273	338
Weizen	61	59	59	75	172	193	212	286
Futtergetreide	215	188	207	189	503	490	580	566
davon								
Gerste	38	31	36	42	98	94	125	149
Hafer	126	78	77	66	294	206	211	191
Sommern enggetreide	50	78	93	81	111	190	244	226
insgesamt	393	365	386	397	893	949	1 065	1 191



schränkt worden war, wurde er in diesem Jahr wieder geringfügig ausgedehnt. Das trockene Frühjahr erschwerte allerdings die Keimung, und einzelne Bestände mussten wieder umgebrochen werden. Im Juni und Juli war der Rübenfliegenbefall teilweise so stark, dass umfangreiche Bekämpfungsmassnahmen ergriffen werden mussten. Der Regen im August förderte den Wuchs der Rüben sehr, und der sonnige Herbst unterstützte die Bildung von Zucker. So wurden insgesamt rund 380 000 t⁶⁾ Zuckerrüben geerntet. Der Flächenenertrag liegt mit 285 dz/ha⁶⁾ unter dem des Vorjahres. Die Anbaufläche der übrigen Hackfrüchte (einschliesslich Futterkohl und Futtermöhren) hat gegenüber 1955 um 8 % abgenommen. Die Futterrübenfläche wurde in diesem Jahr noch weiter eingeschränkt. Statt 29 000 ha im Vorjahr wurden 1956 nur noch 26 000 ha mit Futterrüben bestellt. Mit Handelsgewächsen (einschliesslich Rüben zur Samengewinnung) wurde eine um 25 % grössere Fläche als im vergangenen Jahr, nämlich 14 600 ha, bestellt. Raps und Rüben haben sich auf Grund der Marktstabilisierung weiter verbreitet. Die Zunahme der Winterrapsfläche gegenüber 1955 um 102 % ist wesentlich grösser als die der übrigen Ölfrüchte. Die Gesamternte von Raps und Rüben war mit rund 22 000 t doppelt so gross wie im Vorjahr. Der Flächenenertrag des Winterrapses in Höhe von 26,0 dz/ha lag über dem Durchschnittsflächenenertrag aus den Jahren 1950 - 1954.

Einschränkung des Gemüseanbaues

Nach der Ausdehnung des Feldgemüseanbaues, der guten Ernte und den damit verbundenen Absatzschwierigkeiten im Vorjahr wurde der Anbau fast aller Gemüsearten, die für

Gesamternte mit 1,308 Mio t um ein Viertel grösser als 1955.

Nachdem der Zuckerrübenanbau im Vorjahr etwas einge-

Tab. 2

Anbau und Ernte wichtiger Gemüsearten

Gemüsearten	Anbaufläche in ha				Ernte in 1 000 t			
	Ø 1937/39	Ø 1950/54	1955	1956	Ø 1937/39	Ø 1950/54	1955	1956
Weisskohl	3 770	2 569	2 604	2 283	193	123	130	120
Rotkohl	1 854	1 340	1 314	1 086	56	44	46	37
Wirsingkohl	736	683	542	503	20	20	16	15
Grüne Pflückerbsen	800	1 124	2 225	1 716	4	10	20	15
Buschbohnen	237	764	1 427	1 603	2	7	16	15
Speisemöhren	319	371	461	492	12	10	14	15
Übrige Gemüsearten ¹⁾	1 570	1 953	1 755	1 601	16	31	28	26
insgesamt ¹⁾	9 286	8 804	10 328	9 284	302	246	270	244

1) ohne unwichtige Gemüsearten mit jährlichen Gesamtflächen zwischen 50 und 90 ha

6) vorläufige Zahlen

Schleswig-Holstein von Bedeutung sind, eingeschränkt. Die diesjährige Gemüseanbaufläche war mit 9 350 ha um 1 000 ha kleiner als im Vorjahr. Unter den verschiedenen Kohlarten hat die Anbaufläche des Frühlkohls verhältnismässig stark abgenommen. Die mit Buschbohnen bestellte Freilandfläche war dagegen mit 1 600 ha um 12 % grösser als im Vorjahr. Die Witterung dieses Jahres hat die Entwicklung der Gemüsearten unterschiedlich beeinflusst. So lagen die Erträge einzelner Arten über dem Durchschnittsertrag aus den Jahren 1950 – 54, die anderer Arten dagegen darunter. Stangenbohnen, Gurken und Tomaten brachten infolge des nasskalten Wetters im Juni geringere Mengen als im Vorjahr. Buschbohnen gaben nur mittlere Erträge. Dagegen wurden bei sämtlichen Herbstkohllarten höhere Erträge als 1955 erzielt.

Überdurchschnittliche Apfelernte

Obwohl der Witterungsverlauf in diesem Jahr zum Teil ungünstig war, wurde mehr Obst als im vergangenen Jahr geerntet. Mirabellen und Renekloden brachten fast die doppelte Menge, doch lag der Ertrag in diesem Jahr noch unter dem Durchschnittsertrag der Jahre 1950 – 54. Dagegen wurde bei Pflaumen und Zwetschgen der Durchschnittsertrag dieser Jahre erreicht. Äpfel und Birnen erbrachten überdurchschnittliche Erträge.

Tab. 3 Ernte wichtiger Obstarten

	Ø 1950-1954	1955	1956
	t		
Äpfel	54 435	32 397	82 384
Birnen	13 325	4 325	14 659
Süsskirschen	1 928	1 295	2 188
Sauerkirschen	3 687	2 621	5 033
Pflaumen, Zwetschgen	10 386	3 009	10 304
Johannisbeeren	9 675	8 079	10 262
Stachelbeeren	4 540	4 456	5 184
Himbeeren	1 962	1 570	1 819

Weniger Kühe – mehr Färsen

Im Dezember 1955 wurden in Schleswig-Holstein 1,04 Mio Rinder gezählt. Der Rinderbestand war damit etwas kleiner als zur gleichen Zeit in den beiden vorhergehenden Jahren. Die Einschränkung der Rindviehhaltung betraf hauptsächlich das Milchvieh; gegenüber dem Höchststand von 1953 hat die Zahl der Kühe um 32 000 Stück abgenommen. Allerdings ist der Färsenbestand demgegenüber grösser geworden. Seit Juni 1955 hat die Zahl der Färsen bis zum gleichen Monat dieses Jahres um 13 % zugenommen. Die vor der Schlachtreife stehenden Schlacht- und Masttierbestände sind zu diesem Zeitpunkt um 5 600 Tiere kleiner gewesen als zur gleichen Zeit im Vorjahr. Vor allem waren viel weniger Mastkühe vorhanden als 1955.

Verstärkte Nachzucht bei Schweinen

Die starke Ausdehnung des Schweinebestandes im Jahre 1954 wurde im Vorjahr unterbrochen. Die Abnahme von 1 % im Dezember 1955 gegenüber dem Dezember 1954 war allerdings gering. Bereits im Juni dieses Jahres wurde eine starke Zunahme der trächtigen Sauen beobachtet. Im September waren 9 100 oder 13 % mehr trächtige Sauen vorhanden als im September 1955. In keinem anderen Jahr nach dem Kriege ist dieser Bestand im September so gross gewe-

sen. Auch die Gesamtzahl der Schweine in Schleswig-Holstein hatte mit 1,251 Mio Tieren im September einen bisher nicht erreichten Stand. Dagegen war der Schweinebestand im Bundesgebiet um 712 000 Tiere zurückgegangen. Vergleicht man die Bestandszahlen mit Zahlen aus den früheren Jahren, so muss berücksichtigt werden, dass der Umtrieb schneller geworden ist. – Die Zahl der Schweinehalter ging weiterhin zurück.

Höhere Milchleistung je Kuh

Im ersten Halbjahr 1956 wurde mit 868 000 t ungefähr die gleiche Menge Milch wie im gleichen Zeitabschnitt 1955 erzeugt. Obwohl die Kuhzahl abgenommen hatte, konnte die Milcherzeugung infolge der höheren Milchleistung je Kuh nahezu gehalten werden. Wie im Vorjahr setzte im Juli der Rückgang in der Erzeugung ein. Er war zunächst stärker als 1955, so dass die gesamte Jahreserzeugung an Milch mengenmässig nicht ganz die des Vorjahres erreichen wird. Der Anteil der Erzeugung, der an Meiereien und Händler geliefert wurde, entsprach etwa dem des Vorjahres.

Tab. 4 Milcherzeugung und -verwendung

	Ø 1937/39	Ø 1950/54	1955	1956 ¹⁾
Kuhzahl in 1 000 St. (J.D.)	441	447	443	427
Milchleistung in kg je Kuh u. Jahr	3 066	3 594	3 554	3 686
Milcherzeugung in 1 000 t	1 351	1 607	1 577	1 572
An Meiereien, Händler und Verbraucher ab- gesetzt in 1 000 t	1 206	1 420	1 382	1 377

1) geschätzt auf Grund der Entwicklung von Januar bis Oktober

Gewerbliche Schlachtungen von Inlandtieren

Tab. 5 – in 1 000 Stück –

	Ø 1950-1954	1955	1956 ¹⁾
Rinder	115	134	118
Kälber	149	114	86
Schweine	495	664	659
Schafe	44	30	29
Pferde	12	7	7

1) geschätzt auf Grund der Entwicklung von Januar bis Oktober

Fleischanfall aus gewerblichen Schlachtungen

Tab. 6 der Inlandsproduktion – in 1 000 t –

	Ø 1950-1954	1955	1956 ¹⁾
Rindfleisch	26	30	27
Kalbfleisch	4	4	3
Schweinefleisch	47	61	61
Schafffleisch	1	1	1
Pferdefleisch	3	2	2
Fleisch insgesamt	82	97	94

1) geschätzt auf Grund der Entwicklung von Januar bis Oktober

Weniger Fleisch aus der Inlandsproduktion

Der Fleischanfall von gewerblich geschlachteten Inlandtieren lag in diesem Jahr um rund 3 000 t niedriger als im Vorjahr. So gab es vor allem weniger Rindfleisch. Dagegen hielt sich der Schweinefleischanfall aus der Inlandsproduktion auf der Vorjahreshöhe, obwohl die Anzahl der gewerb-

lich geschlachteten Schweine zurückging.

Das durchschnittliche Schlachtgewicht dieser Schweine war höher als im Vorjahr, doch lag es um etwa 2 % unter dem Durchschnittsgewicht aus den Jahren 1950 – 54. Die Schlachtungen von Auslandstieren haben sowohl bei Schweinen als auch bei Rindern zugenommen.

Handel

Einzelhandelsumsätze gestiegen

Wie in allen Jahren zeigen sich bei den Zuwachsraten der Einzelhandelsumsätze gegenüber den entsprechenden Vorjahrsmonaten Schwankungen, die durch die spezielle Entwicklung des Jahres bedingt sind. Im allgemeinen war der

Aufschwung in Schleswig-Holstein geringer als im Bundesgebiet. Im Durchschnitt der ersten neun Monate wurden im Land nur 8 %, im Bund dagegen 11 % mehr umgesetzt als in der gleichen Zeit des Vorjahres, doch war damit der Abstand kleiner geworden als im Vorjahr (+6 % bzw. +10 %).

Tab. 1 Einzelhandelsumsätze 1956 – Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsmonat in % –

Gebiet	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
Schleswig-Holstein	+ 8	+ 8	+16	- 2	+ 9	+13	+ 4	+12	+ 4
Bund	+13	+10	+24	- 4	+11	+20	+ 4	+16	+ 7

Ausfuhr um ein Drittel gestiegen

In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden Waren im Werte von 495 Mio DM ausgeführt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres hat damit die Ausfuhr um 33 % zugenommen. Da die Zuwachsrate für das Bundesgebiet nur 20 % betrug, erreichte Schleswig-Holstein mit 2,5 % den bisher höchsten Anteil an der Ausfuhr der Bundesrepublik.

Wie im Vorjahre drängte sich auch in diesem Jahr der Export an Fertigwaren auf einige wenige Warengruppen zusammen. An erster Stelle steht wieder der Schiffbau, dessen Ausfuhrwert um 40 % gestiegen ist. Noch grösser war der relative Zuwachs bei den elektrotechnischen Erzeugnissen, den Pumpen und Druckluftmaschinen sowie bei den Fördermitteln. Leicht zurückgegangen ist die Ausfuhr an Kraftfahrzeugen. Im Bereich der Ernährungswirtschaft bildete die Roggenausfuhr den bedeutendsten Posten (19,5 Mio DM).

Während 1955 nur gut die Hälfte der Ausfuhr nach europäischen Ländern ging, stieg dieser Anteil 1956 auf fast vier Fünftel. Absolut hat sich die Ausfuhr nach Europa fast verdoppelt. Ausserdem nahm nur noch die Ausfuhr nach Amerika zu, die nach den anderen Erdteilen ging dagegen zurück.

Tab. 2 Die schleswig-holsteinische Ausfuhr

Warengruppen	Januar bis August	
	1955	1956
	in Mio DM	
Gewerbliche Wirtschaft	341	448
davon		
Fertigwaren	297	395
Halbwaren	34	37
Rohstoffe	11	16
Ernährungswirtschaft	32	46
darunter		
lebende Tiere	4	1
Nahrungsmittel		
tierischen Ursprungs	17	17
pflanzlichen Ursprungs	11	28
insgesamt	373	495

Zunehmender Berlin- und Interzonenhandel

Der Handel mit Berlin (West) wurde weiter ausgedehnt. Die Lieferungen nach Berlin lagen in den ersten neun Monaten um 30 %, die Bezüge aus Berlin um 36 % höher als im Vorjahr.

Tab. 3 Warenverkehr mit Berlin (West)

Zeit	Bezüge aus	Lieferungen nach	Lieferungs- überschuss
	Berlin		
	in Mio DM		
1955 Jan. bis Sept.	39	156	116
1956 Jan. bis Sept.	53	202	149

Nach Berlin wurden in erster Linie wieder Waren der Gruppe "Fleisch- und Fischverarbeitung" (7) (92 Mio DM) geliefert. Die Erzeugnisse der Landwirtschaft sind auf den dreifachen Wert angewachsen und betrugen 48 Mio DM. Für weitere 10 Mio DM wurden Waren der Obst- und Gemüseverwertung geliefert. Damit wurde das Vorjahrsergebnis um gut ein Drittel überschritten.

Aus Berlin kamen für 18 Mio DM elektrotechnische Artikel,

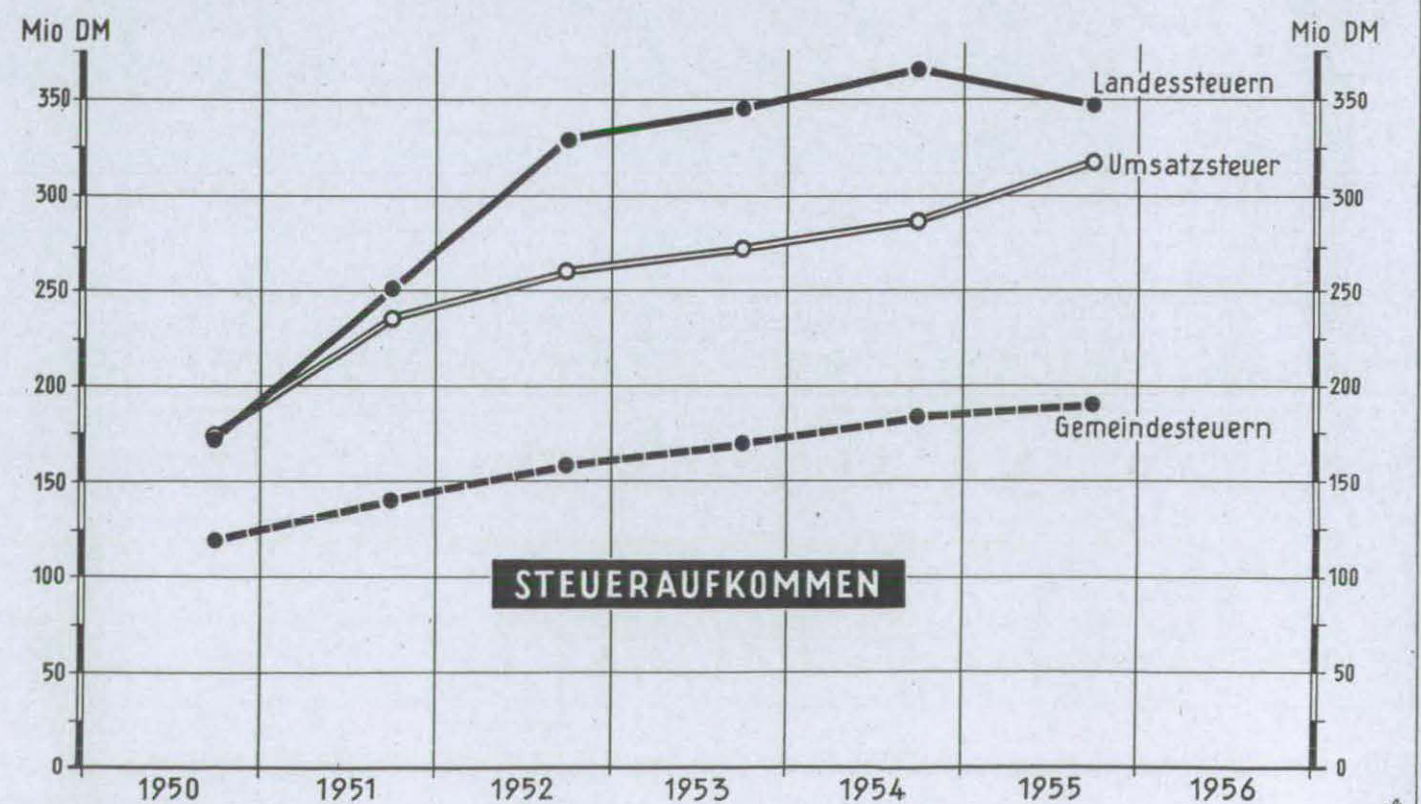
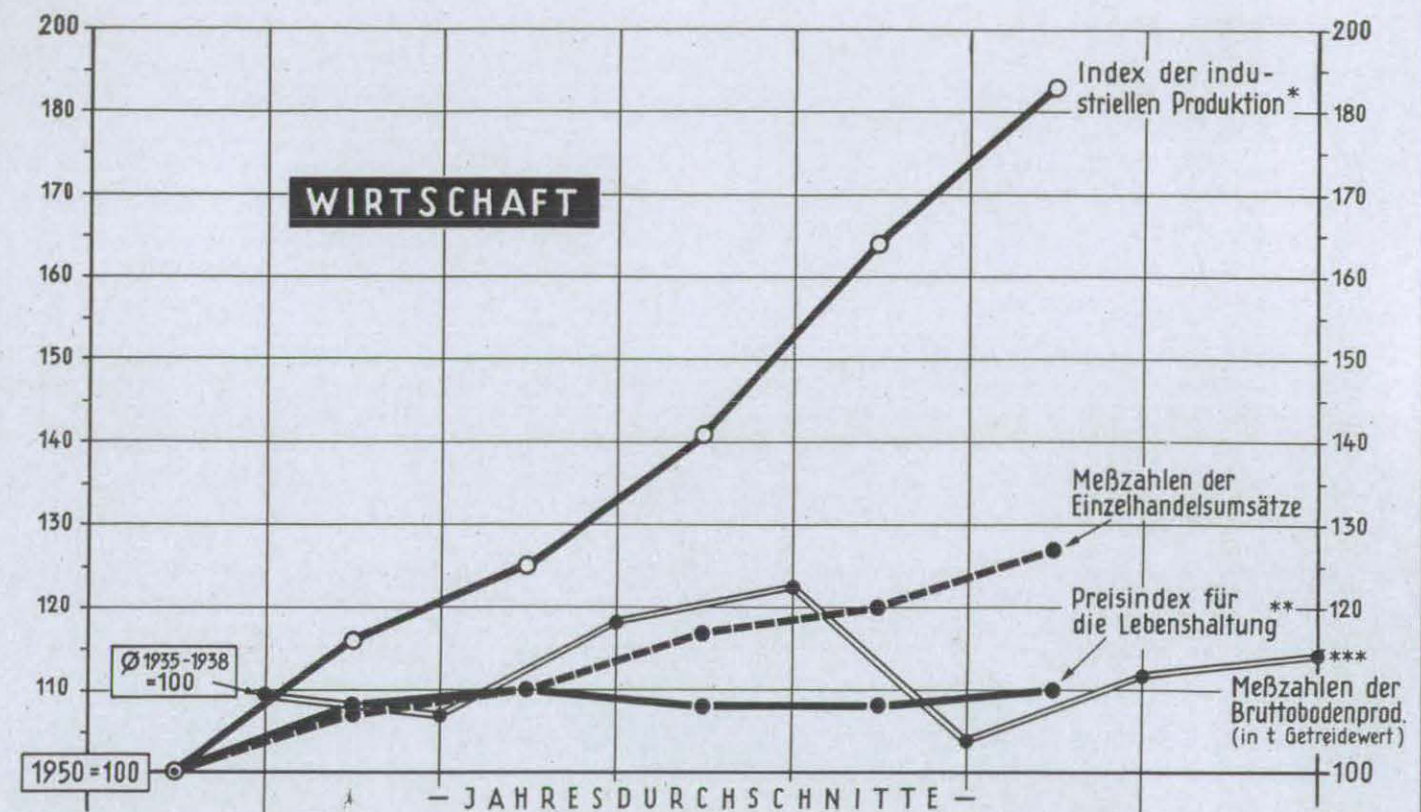
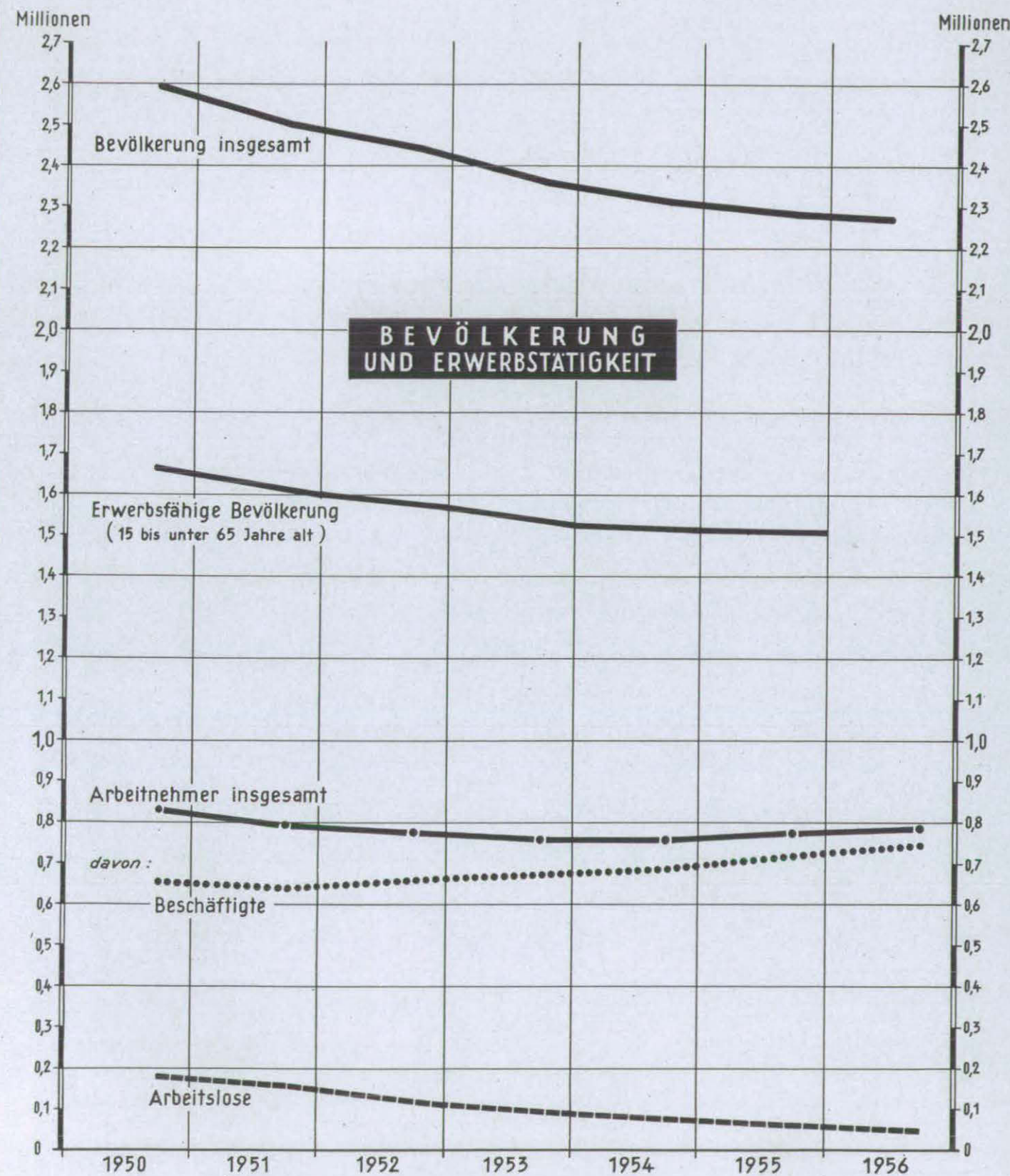
Tab. 4 Interzonenhandel

Zeit	Bezüge	Lieferungen	Lieferungs- überschuss
	in Mio VE		
1955 Jan. bis Sept.	1,6	8,8	7,2
1956 Jan. bis Sept.	3,5	12,6	9,1

7) die Warengruppe enthält ausser Erzeugnissen der Fleisch- und Fischverarbeitung auch solche der Milchverwertung, Speiseöl- und Speisefettherstellung und der Zuckerindustrie

SCHLESWIG-HOLSTEIN SEIT 1950

DIE ENTWICKLUNG EINIGER WICHTIGER STATISTISCHER DATEN



das ist ein Drittel mehr als im Vorjahr. Auf den zehnfachen Wert (11 Mio DM) stiegen die aus Berlin bezogenen Erzeugnisse des Stahlbaues, während der Maschinenbau einen leichten Rückgang hinnehmen musste und die Vorjahresleistung von 7 Mio DM nur knapp erreichte.

Im Interzonenhandel hat sich der Wert der Bezüge in den ersten 9 Monaten mehr als verdoppelt, während der der Lieferungen nur um gut zwei Fünftel zunahm. Damit wurde die Bilanz wesentlich ausgeglichener, wenn auch immer noch ein erheblicher Lieferungsüberschuss besteht.

Verkehr

Bundesbahn

In Ermangelung von Landeszahlen werden nachstehend einige Angaben über die Leistungen der Bundesbahn im

Direktionsbezirk Hamburg gebracht, zu dem ausser Schleswig-Holstein noch Hamburg und Teile von Niedersachsen gehören.

Tab. 1 Verkehrsleistungen der Deutschen Bundesbahn – Bundesbahndirektion Hamburg –

Zeit	Zugkilometer			Expressgut- verkehr im Versand in t	Güterwagen- gestellung in Stück
	ins- gesamt	darunter von			
		Reise-	Güter-		
		zügen			
in 1 000					
1955 Januar bis Juli	r 20 795	14 355	6 371	25 619	481 175
1956 " " "	21 175	14 529	6 570	27 485	538 166
Veränderung in %					
Januar bis Juli					
1955 gegenüber 1954	+ 8,1	+ 7,4	+ 9,4	+ 3,0	+ 4,0
1956 " 1955	+ 1,8	+ 1,2	+ 3,1	+ 7,3	+ 11,8

Die Zahl der geleisteten Zugkilometer hat sich gegenüber dem Vorjahr nur um 1,8 % erhöht, die Güterwagengestellung um 11,8 %.

Bundespost

Der Beförderungsdienst der Bundespost hielt sich etwa auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr.

Innerhalb eines Jahres nahm die Zahl der Fernsprechstellen um 6 % zu und stieg auf 146 000 oder 64 je 1 000 Einwohner.

Die Zahl der Rundfunkgenehmigungen vermehrte sich nur noch langsam; sie stieg im Laufe eines Jahres um 2 %. Dagegen wuchs der Bestand an Fernsehgeräten fast auf das Dreifache. Ende August waren 15 000 Genehmigungen erteilt.

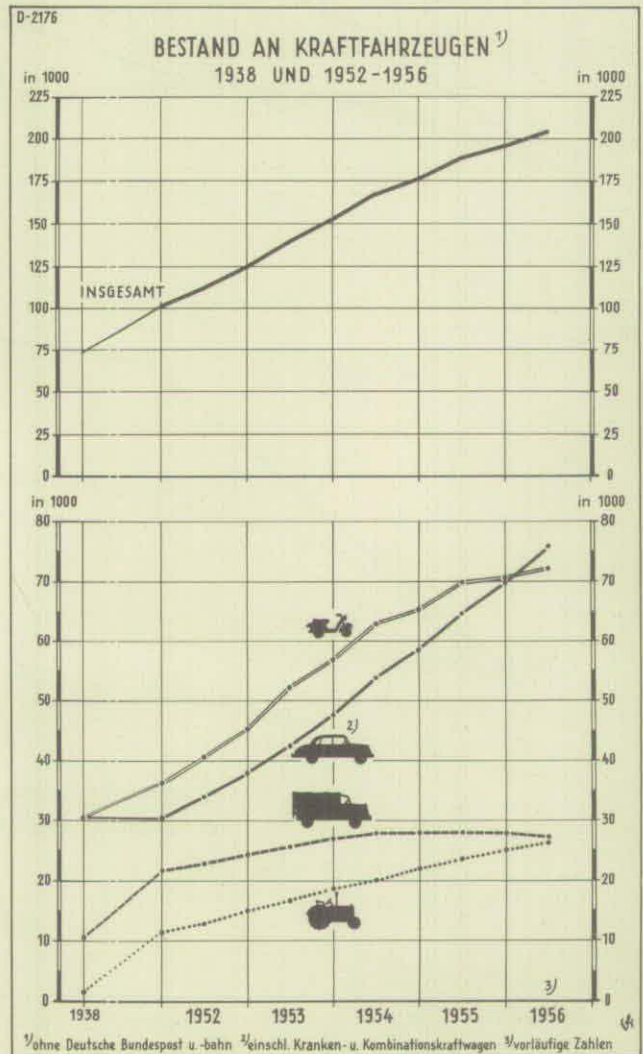
Nachlassende Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes

Der Kraftfahrzeugbestand betrug am 1. 7. 1956 204 000 Fahrzeuge. Die Erweiterung des Bestandes hat sich fortgesetzt, doch nahm die Zuwachsrate weiter ab. Sie betrug im ersten Halbjahr 1954 noch 15 000 Stück, sank dann über 12 000 auf 8 000 = 4 % im ersten Halbjahr 1956. Die Zunahme war damit kleiner als im Bundesdurchschnitt, wo der Bestand sich um 6 % erweiterte. Vom 1. 7. 1955 bis zum 1. 7. 1956 wuchs die Zahl der Kraftfahrzeuge in Schleswig-

Tab. 2 Kraftfahrzeugdichte

Gebiet	Am 1.7. kamen auf 1 000 Einw. Kraftfahrzeuge					
	1938	1952	1953	1954	1955	1956 ¹⁾
Schleswig-Holstein	47	43	57	71	82	90
Bund	47	69	83	95	104	113

1) vorläufige Zahlen



Holstein um 8 % gegenüber 10 % im Bundesgebiet. Der Abstand in der Kraftfahrzeugdichte hat sich dadurch etwas vergrößert.

Gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres waren am 1. 7. 1956 3 % mehr Krafträder zugelassen. Diese Zuwachsraten aller übrigen Kraftfahrzeugarten waren kleiner. Der Personenwagenbestand nahm um 17 % zu und überflügelte damit erstmalig den Kraftradbestand. Der Bestand an Zugmaschinen ist stark angewachsen (+ 11 %), die Zahl der Lastwagen und Anhänger hat um 3 % bzw. 2 % abgenommen.

Weitere Zunahme der Strassenverkehrsunfälle

In den Monaten Januar bis September ereigneten sich 16 700 Strassenverkehrsunfälle, das sind 10 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Toten stieg um 6 % auf 303. Die Zunahme der Schwere der Unfälle zeigt sich deutlich darin, dass die Zahl der Schwerverletzten überproportional um 13 % und die der Leichtverletzten nur um 3 % zugenommen hat. Insgesamt wurden 9 600 Personen verletzt.

Von den wichtigeren Unfallursachen nahmen falsches Einbiegen oder Wenden um 21 % und zu dichtes Auffahren um 25 % zu. Die Zahl der durch Alkoholeinfluss verursachten Unfälle stieg um 29 % auf 843.

Schifffahrt

Nach der Seeschiffahrtstatistik der schleswig-holsteinischen Häfen ging in den ersten 8 Monaten des Jahres 1956 der Empfang um 5 % zurück, während der Versand um 1 % zunahm.

In der Binnenschifffahrt sind in den Monaten Januar bis August 2 % mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres umgeschlagen worden.

Unverändert starker Verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal

Im Verkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal machte sich zunächst die Vereisung bemerkbar. So lag im 1. Vierteljahr 1956 der Schiffs- und Güterverkehr um etwa 15 % unter dem des 1. Vierteljahres 1955. In den folgenden Monaten wurde dieses

Zurückbleiben wieder aufgeholt und die hohen Ergebnisse des Vorjahres erreicht.

In den ersten 8 Monaten passierten 38 800 Schiffe, darunter 36 300 Handelsschiffe, den Kanal; das sind 5 % weniger Schiffe, aber gleichviel Handelsschiffe wie im Vorjahr. Ihre Nettotonnage lag um gut 1 % höher. Die Tonnage der deutschen Schiffe war sogar um 9 % gestiegen.

Mit 29,2 Mio t erreichte der Güterverkehr insgesamt den gleichen Umfang wie im Vorjahr. Mit 9,2 Mio t hatten die deutschen Schiffe einen Anteil von knapp einem Drittel. Der Güterverkehr in der West-Ost-Richtung erreichte nicht ganz den Vorjahresstand, während der in der Ost-West-Richtung ihn geringfügig überschritt.

Weiter steigender Reiseverkehr über die deutsch-dänische Grenze

Wegen der Vereinfachung der Grenzformalitäten werden nur noch die Einreisen statistisch erfasst. Sie lagen an der deutsch-dänischen Grenze mit 1,9 Mio Personen für die Zeit von Januar bis August um 16 % höher als im Vorjahr. Die Bedeutung des Grenzausweises ist weiter zurückgegangen; der hiernach gezählte kleine Grenzverkehr erreichte nur noch drei Viertel des Vorjahrsumfangs. Die Zahl der eingefahrenen Kraftfahrzeuge stieg stärker als der Personenverkehr. Sie nahm um gut ein Viertel zu und stieg in den ersten 8 Monaten auf 241 000 Fahrzeuge.

Der Verkehr über die Seehäfen nahm nach dem kräftigen Anstieg im Vorjahre etwas ab. Über die Ostseehäfen reisten 487 000 Personen ein, das sind 7 % weniger als im Vorjahr. Der Verkehr über Grossenbrode (383 000 Personen) ging nur um 5 % zurück. Der unbedeutende Verkehr über die Nordseehäfen nahm um 30 % zu und stieg auf 3 700 Personen. Im Gegensatz zum Personenverkehr wuchs die Zahl der eingefahrenen Kraftfahrzeuge weiter um 15 %. Von den 45 000 Fahrzeugen kamen 41 000 über Grossenbrode.

Im Interzonenverkehr wurden 646 000 Einreisen und 647 000 Ausreisen gezählt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres haben sie um 1 % bzw. 3 % abgenommen. Der Kraftfahrzeugverkehr ist dagegen gestiegen, und zwar bei den Einfahrten um 15 % und bei den Ausfahrten um 20 %. Er betrug in jeder Richtung rund 52 000 Fahrzeuge.

Preise

Weiter nach oben gerichteter Preistrend

Das schon im Vorjahr angestiegene Preisniveau hat sich im Jahre 1956 weiter gehoben.

In den ersten Monaten des Jahres verstärkte sich die zunächst nur leichte Aufwärtsbewegung der Preise und erreichte in den Monaten März und April ihren Höhepunkt, um dann wieder abzuklingen. Nach einer kurzen Periode leicht rückläufiger Preise – die hauptsächlich vom landwirtschaftlichen Sektor herrührte – haben sich die Preise dann etwa ab Jahresmitte gefestigt, jedoch bleibt abzuwarten, inwieweit die neuerliche Heraufsetzung der Preise für Kohle und Stahl zu einem weiteren Preisauftrieb führt.

Wie aus der nachstehenden Übersicht zu ersehen ist, liegen sämtliche für das Bundesgebiet berechneten Preisindizes im September 1956 über dem Vorjahresstand, und zwar sind landwirtschaftliche Erzeugnisse stärker im Preise gestiegen als die der gewerblichen Wirtschaft.

Neben Preiserhöhungen für Einfuhrgüter, bei denen auch die stark gestiegenen Seefrachten eine Rolle spielen, waren es

für Agrarerzeugnisse zum Teil die durch die Witterungsverhältnisse beeinflussten Emteergebnisse, die diese Entwicklung verursachten; in der gewerblichen Wirtschaft führten Lohnerhöhungen, die nicht immer in voller Höhe durch Rationalisierung und Produktivitätssteigerungen oder aus den Gewinnspannen aufgefangen wurden, zu Preissteigerungen für lohnintensive Güter und Dienstleistungen.

Der vom Weltmarkt herrührende Preisauftrieb hat sich von September 1955 bis September 1956 gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres verstärkt. Von den Indizes der internationalen Rohstoffpreise ist der nach Moody um 3,8 % (Vorjahr + 0,4 %) gestiegen, der nach Reuter allerdings um 2,7 % (Vorjahr + 1,2 %) zurückgegangen. Dieser unterschiedliche Verlauf dürfte sich aus der anderen Zusammensetzung der Warenkörbe dieser beiden Indizes erklären. Der Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter liegt um 3,9 % höher als im September 1955 (Vorjahr + 1,0 %). Verteuert hat sich insbesondere die Einfuhr von Obst, Getreide, Hülsen- und Ölfrüchten, Schlachtvieh, Kaffee, Wolle, Kohle, Erdöl, Erzen, Eisen und Stahl, während

Tab. 1

Preisindexziffern

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt (Bundesgebiet)							
	Internationale Rohstoffpreise		Einkaufspreise für Auslands-güter ¹⁾	Grund-stoff-preise ¹⁾	Erzeugerpreise		Einzel-han-dels-preise ⁴⁾	Preise für die Lebens-haltg. ⁴⁾⁵⁾	Woh-nungs-bau-preise	Einkaufs-preise landwirt-schaftl. Betriebs-mittel ⁶⁾
					landwirt-schaftl. Produkte ²⁾	indu-strieller Produkte ³⁾				
	Moody ¹⁾	Reuter ¹⁾	1938 = 100	1950=100	1938 = 100					
1950 JD	291	368	100	192	166	186	172	156	184	163
1953 JD	287	355	103	234	185	220	180	168	220	187
1954 JD	294	350	103	235	193	217	179	169	221	189
1955 JD	282	354	103	240	204	222	180	172	237	p 191
1955 September	286	351	103	242	192	223	180	171	241 ^{a)}	186 ^{a)}
1956 September	297	342	p 107	p 245	p 208	225	183	176	247 ^{a)}	p 198 ^{a)}
Veränderung in % September 1956 gegenüber September 1955	+3,8	-2,7	+3,9	+1,2	+8,3	+0,9	+1,7	+2,9	+2,5 ^{b)}	+6,5 ^{b)}

1) Monatsdurchschnitte 2) Monatsdurchschnitte; 1938/39 = 100; Wirtschaftsjahr Juli – Juni 3) Preisstand am 21. jeden Monats
4) Preisstand am 15. jeden Monats 5) Mittlere Verbraucherguppe 6) 1938/39 = 100; Preisstand am 15. des Monats
a) August b) August 1956 gegenüber August 1955 Quelle: Statistisches Bundesamt

Gemüse, Kakao, Flachs, Sisal, Baumwolle, Kautschuk und Holz billiger eingeführt werden konnten als vor Jahresfrist.

Am deutschen Binnenmarkt wies das Preisbild in den Vorhandelsstufen merkbare Unterschiede auf. Der Index der Grundstoffpreise wie auch der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist mit 1,2 bzw. 0,9 % weniger stark angestiegen als im Vorjahre. Bei den Grundstoffen wirkte sich im wesentlichen die Verteuerung landwirtschaftlicher Produkte des Inlandes und industrieller Erzeugnisse des Auslandes aus. Im Bereich der Industrie wurde ein geringer Preisrückgang bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien von Preiserhöhungen in den übrigen Industriebereichen überdeckt. Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte hat sich demgegenüber um 8,3 % und damit fast dreimal so stark wie im Vorjahr erhöht, wofür im wesentlichen Preiserhöhungen für Gemüse, Saatgut, Vieh, Milch und Eier massgeblich waren.

Etwas stärker als im Vorjahre wurde der Preisanstieg in der Einzelhandelsstufe spürbar. Sowohl beim Index der Einzelhandelspreise als auch beim Preisindex für die Lebenshaltung hat sich das Ausmass der Erhöhung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr als verdoppelt, wobei der wiederum stärkere Preisanstieg für den Lebensunterhalt wie im Vorjahr auf Preissteigerungen für die einbezogenen Dienstleistungen zurückzuführen ist.

Im Wohnungsbau ist das Tempo des Preisanstiegs gegenüber dem Vorjahre dagegen geringer geworden. Der Preisindex für den Wohnungsbau stieg im Bundesdurchschnitt um 2,5 % (Vorjahr + 9 %). Neben Materialverteuerungen besonders für Erzeugnisse der Industriegruppe Steine und Erden, die durch den geringen Preisrückgang für Schnittholz etwas abgemildert wurden, fielen hauptsächlich Lohnerhöhungen im Bauhaupt- wie auch im Baunebengewerbe ins Gewicht.

Der Index der Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel, der (nach der neuen Berechnung) im Vorjahre einen geringen Rückgang aufwies, ist seit August 1955 um 6,5 % angestiegen. Hier schlugen insbesondere die starken Preissteigerungen für Saatgut sowie Nutz- und Zuchtvieh zu Buch; aber auch alle anderen von der Landwirtschaft zur Aufrechterhaltung des Betriebes benötigten Waren und

Dienstleistungen sind im Preise gestiegen. Lediglich für Dieselöl trat auf Grund der erhöhten Betriebsbeihilfe für den Landwirt eine Verbilligung ein.

Soweit in Schleswig-Holstein besondere Landesdurchschnittspreise ermittelt werden, sind die gegenüber dem vergleichbaren Zeitpunkt des Vorjahres eingetretenen Veränderungen in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst.

Auf der Erzeuger- und Grosshandelsstufe werden in Schleswig-Holstein nur verhältnismässig wenige Waren – hauptsächlich Agrarerzeugnisse – erfasst. Für diese verlief die Preisentwicklung im wesentlichen parallel zu der im Bundesgebiet. Nur in einigen Fällen ergab sich, infolge der hier zum Teil anderen Ernte- und Marktverhältnisse, eine vom Bundesdurchschnitt abweichende Preissituation. So lagen z. B. Speisekartoffeln, die im Bundesdurchschnitt im September 1956 etwas teurer waren als vor einem Jahr, in Schleswig-Holstein geringfügig unter dem Vorjahrespreis. Für Eier trifft das Gleiche zu. Hervorzuheben sind die starken Preiserhöhungen für Gemüse, wie sie sich auch im Bundesdurchschnitt abzeichnen, und für Seefische, insbesondere Heringe.

Im Einzelhandel sind von Oktober 1955 bis Oktober 1956 68 % der erfassten Waren und Dienstleistungen zum Teil beachtlich im Preise gestiegen, während nur 11 % billiger wurden. Fast zwei Drittel der einbezogenen Nahrungsmittel (einschliesslich Gemüse und Obst) wiesen Preiserhöhungen auf. Merklich teurer wurden vor allem Gemüse, Sauerkraut, Gemüsekonserven, Zitrusfrüchte, Trockenfrüchte, Fische und Fischwaren, Fleisch und Fleischwaren, Tafelmargarine, Vollmilch, Quark und Speiseöl. Weniger stark – für den Lebensunterhalt jedoch deutlich spürbar – haben sich auch die Brotpreise erhöht, und zwar um 2 – 3 %. Billiger wurden demgegenüber nur Äpfel und Speisekartoffeln (infolge der guten Ernte), Zucker und Süßwaren (durch die Zuckersteuersenkung), Kakao und Schokolade (auf Grund des Preisrückganges am Weltmarkt) sowie gelbe Erbsen.

Bekleidung und Wäsche hat im beobachteten Zeitraum mit wenigen Ausnahmen ebenfalls allgemein im Preise angezogen, jedoch war der Preisanstieg durchweg nur gering und lag bei zwei Drittel der erfassten Waren unter 2 %. Billiger

Tab. 2

Landesdurchschnittspreise in Schleswig-Holstein — Veränderungen —

Warengruppen Handelsstufen	Ver- gleichs- zeit	Verteuerungen um			Gleiche Preise	Verbilligungen um		
		über 5 %	2,1 - 5 %	bis 2 %		bis 2 %	2,1 - 5 %	über 5 %
		bei ... Preisen			bei ... Preisen			
Erzeugnisse der(s)								
Land- und Forstwirtschaft	21.9.1956 gegenüber 21.9.1955	8	3	3	2	3	8	5
Gartenbaues		10	-	-	-	-	1	4
Fischerei		7	1	-	-	1	-	-
Nahrungs- u. Genussmittelind.		10	9	10	-	7	4	4
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Agrarerzeugnisse insgesamt		35	13	13	2	11	13	13
Nahrungsmittel	15.10.1956 gegenüber 15.10.1955	17	13	12	13	6	2	4
Genüße, Obst und Kartoffeln		11	-	-	-	-	1	3
Genussmittel		-	-	2	2	-	-	-
Bekleidung und Wäsche		-	17	42	4	3	-	-
Hausrat		10	16	16	11	1	-	-
Reinigungsmittel		-	2	-	11	1	1	-
Sonstige Waren		3	2	2	6	3	1	1
Leistungen, Tarife und Gebühren		5	2	3	6	1	-	-
Einzelhandelspreise insgesamt		46	52	77	53	15	5	8
Baustoffe frei Bau	15.8.1956 gegenüber	9	20	15	2	3	4	-
Handwerkerarbeiten		9	12	4	-	3	-	-
Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten insgesamt	15.8.1955	18	32	19	2	6	4	-

wurden nur Damenstrümpfe. Mit Ausnahme der im Preise unverändert gebliebenen elektrotechnischen Haushaltsartikel ist auch Hausrat durchweg teurer geworden. Möbel sind um 2 - 5 % und Hausrat aus Metall ist bis zu 8 % im Preise gestiegen. Von den übrigen erfassten Waren sind vereinzelte Preiserhöhungen für Toilettenseife, Waschpulver, Celluloidpuppen, Rollfilme, Kopierstifte und Hausbrandkohlen sowie Verbilligungen für Scheuertücher, Aktentaschen, Fahrradbereifung und Schulhefte erwähnenswert.

Sämtliche erfassten Leistungspreise im Damenschneider-, Schuhmacher- und Friseurhandwerk weisen beachtliche Preissteigerungen auf. Auch die Kineintrittspreise sind allgemein heraufgesetzt worden. Bei den Mieten für Alt- und Neubauwohnungen wirkte die zulässige Erhöhung auf Grund

des ersten Bundesmietengesetzes noch nach; für Neubauwohnungen traten Mietsteigerungen infolge der erhöhten Baukosten ein.

Auf dem Bausektor sind ausser Schnittholz, Wasserhähnen und Badeeinrichtungen, die geringfügig billiger wurden, alle erfassten Baustoffe und Handwerkerleistungen im Preise gestiegen, am stärksten Ziegelei-Erzeugnisse, Tischler- und Malerarbeiten. Der Preisindex für den Wohnungsbau in Kiel hat sich in Jahresfrist mit 3,4 % etwas stärker erhöht als der im Bundesdurchschnitt. Da der Anstieg jedoch in Kiel im Vorjahre um 1 % geringer war, dürfte es sich hierbei lediglich um die Aufholung des Rückstandes vom Vorjahre handeln.

Löhne

Kürzere Arbeitszeit, höhere Stundenverdienste

In der Industrie Schleswig-Holsteins ging im Jahre 1956 die durchschnittliche Wochenarbeitszeit, wie im Vorjahr, weiter zurück; sie lag in jedem Erhebungsmonat unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres.

Das gleiche gilt auch für die Überstunden, die relativ sogar weit stärker als die Gesamt-Arbeitszeit abgenommen haben. Das ergibt sich daraus, dass die absolute Verringerung der Überstunden in derselben Größenordnung liegt wie die der Gesamtarbeitszeit. Von 1955 auf 1956 ist die Arbeitszeit vorwiegend durch Abbau von Überstunden verkürzt worden.

Die Stundenverdienste sind in etwa demselben Masse wie 1955 weiter gestiegen. Besonders aufgeholt haben die Frauen; trotzdem beträgt ihr durchschnittlicher Stundenverdienst nur 63 % des Verdienstes der Männer (August 1955: 60 %). Der Verringerung der Arbeitszeit gegenüber ist die Steigerung der Stundenverdienste so beträchtlich, dass sie sich nur wenig abgeschwächt auch im Wochenverdienst auswirkt.

Der durchschnittliche Wochenverdienst der männlichen Industriearbeiter lag im August 1956 um rund 7 %, der der weiblichen um 11 % über dem entsprechenden Vorjahreswert (siehe Tabelle 1).

Über den Stand der Stundenverdienste bei den charakteristischen Gruppen der männlichen Facharbeiter und der weiblichen Hilfsarbeiter sowie aller männlichen und aller weiblichen Arbeiter unterrichtet die Tabelle 2. Für die männlichen Facharbeiter ergeben sich gegenüber dem August 1955 die stärksten Steigerungen in der Textil-Industrie (+16 %), in der Metallverarbeitung (+12 %) und in der Giesserei-Industrie (+11 %). Die weiblichen Hilfsarbeiter konnten ihren Lohn besonders in der Säge-Industrie (+24 %), in der Industrie der Steine und Erden (+20 %), in der Holzverarbeitung (+19 %) und in der chemischen Industrie (+18 %) verbessern. In der chemischen Industrie hat sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst aller Arbeiter am stärksten von allen Gewerbegruppen erhöht (+14 %).

Tab. 1

Durchschnittliche Arbeitszeit, Stunden- und Wochenverdienste der Industriearbeiter

Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit				Brutto-Stundenverdienste		Brutto-Wochenverdienste	
	August 1956 insgesamt	Veränderung gegenüber August 1955	darunter		August 1956	Veränderung gegenüber August 1955	August 1956	Veränderung gegenüber August 1955
			zuschlagspfl. Mehr-, Sonn- und Feiertagsarbeit					
			August 1956	Veränd. geg. Aug. 1955				
	in Std	in %	in Std	in %	in DM	in %	in DM	in %
Männliche Facharbeiter	50,5	- 1,6	3,3	- 11	2,22	+ 8,7	111,86	+ 7,0
" angelernte Arbeiter	50,9	- 0,6	3,8	- 5	1,97	+ 7,9	100,17	+ 7,2
" Hilfsarbeiter	49,4	- 0,6	2,5	- 4	1,81	+ 4,1	89,56	+ 3,5
Alle männlichen Arbeiter	50,3	- 1,0	3,2	- 6	2,06	+ 7,9	103,62	+ 6,8
Weibliche Fach- u. angelernte Arbeiter	46,5	- 0,4	0,6	- 33	1,33	+ 11,7	61,86	+ 11,2
" Hilfsarbeiter	47,3	- 0,2	1,5	0	1,24	+ 11,4	58,68	+ 11,1
Alle weiblichen Arbeiter	46,9	- 0,2	1,1	- 8	1,29	+ 11,4	60,23	+ 11,0

Tab. 2

Bruttostundenverdienste in ausgewählten Gewerbegruppen

Gewerbegruppen	Männliche Facharbeiter		Alle Männer		Weibliche Hilfsarbeiter		Alle Frauen		Alle Arbeiter
	August 1956	Veränderung gegenüber August 1955	August 1956	Veränderung gegenüber August 1955	August 1956	Veränderung gegenüber August 1955	August 1956	Veränderung gegenüber August 1955	Veränderung gegenüber August 1955
	DM	in %	DM	in %	DM	in %	DM	in %	in %
Giesserei-Industrie	2,31	+ 11,0	2,11	+ 11,3	.	.	.	.	+ 10,5
Metallverarbeitende Industrie	2,22	+ 12,1	2,13	+ 12,1	1,38	+ 11,1	1,42	+ 11,3	+ 11,6
Chemische Industrie	2,01	+ 9,8	1,88	+ 13,2	1,33	+ 18,4	1,35	+ 18,7	+ 14,3
Industrie der Steine und Erden	2,08	+ 4,3	1,95	+ 2,6	1,40	+ 20,1	1,69	+ 14,1	+ 3,1
Baugewerbe	2,29	+ 6,3	2,12	+ 6,2	.	.	.	.	+ 6,2
Säge-Industrie	1,78	+ 10,4	1,63	+ 9,1	1,41	+ 24,2	1,41	+ 24,2	+ 10,6
Holzverarbeitende Industrie	2,00	+ 7,2	1,82	+ 9,1	1,06	+ 19,1	1,09	+ 18,8	+ 10,3
Papierherzeugende Industrie	2,48	+ 6,6	2,01	+ 4,7	1,28	- 1,4	1,42	+ 6,0	+ 5,6
Buchdruckgewerbe	2,59	+ 7,2	2,53	+ 7,3	1,21	+ 9,9	1,30	+ 10,1	+ 7,9
Textil-Industrie	2,51	+ 16,1	2,13	+ 12,3	0,96	+ 8,0	1,29	+ 13,7	+ 11,8
Lederherzeugende Industrie	1,97	+ 6,2	1,87	+ 3,9	1,29	+ 6,7	1,32	+ 5,8	+ 5,1
Nahrungs- und Genussmittel-Ind.	1,92	+ 9,7	1,77	+ 8,5	1,22	+ 10,5	1,23	+ 10,4	+ 9,0

Sozialleistungen

Steigende Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Pflichtkrankenkassen

Am 1. September 1956 waren 550 000 Mitglieder in der sozialen Krankenversicherung (nur gesetzliche Krankenversicherung) versichert; das sind 9 000 (1,7 %) mehr als zu der gleichen Zeit des Vorjahres. Diese Zunahme ist bedingt durch den Zugang einer Betriebskrankenkasse, deren Mitglieder bisher in Hamburg geführt wurden. Der Anteil der Versicherungspflichtigen an der Gesamtzahl der Mitglieder betrug 85 %.

Der Krankenstand — Kranke in % der Mitglieder — war mit 2,83 % am 1. 9. 1956 höher als am 1. 9. 1955 (2,68). Er lag

bei den Frauen geringfügig höher als bei den Männern, und bei den Versicherungspflichtigen fast viermal so hoch wie bei den Versicherungsberechtigten.

Für die Einnahmen- und Ausgabenberechnungen der Pflichtkrankenkassen können nur die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1956 verwendet und mit den Zahlen der gleichen Zeit des Vorjahres verglichen werden. Den Reineinnahmen des ersten Halbjahres 1955 (57,2 Mio DM) steht mit 62,8 Mio DM im 1. Halbjahr 1956 ein Mehr von 5,7 Mio DM gegenüber. Die Reineinnahmen setzen sich fast nur aus den Beiträgen zusammen. Die Reinausgaben für das erste Halbjahr 1956 beliefen sich auf 65,9 Mio DM, das sind rund 5 Mio DM mehr

als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Da die Ausgaben die Einnahmen um rund 3 Mio DM übersteigen, hat sich das Vermögen der Pflichtkrankenkassen in dem angegebenen Zeitraum um diesen Betrag vermindert.

Bei den Ausgaben beanspruchen die Kosten für Arzthonorare den grössten Anteil (28 %); es folgen die Kosten für Krankenhauspflge und Kuraufenthalt (21 %), für Arznei und Heilmittel (18 %) und für Krankengeld (16 %).

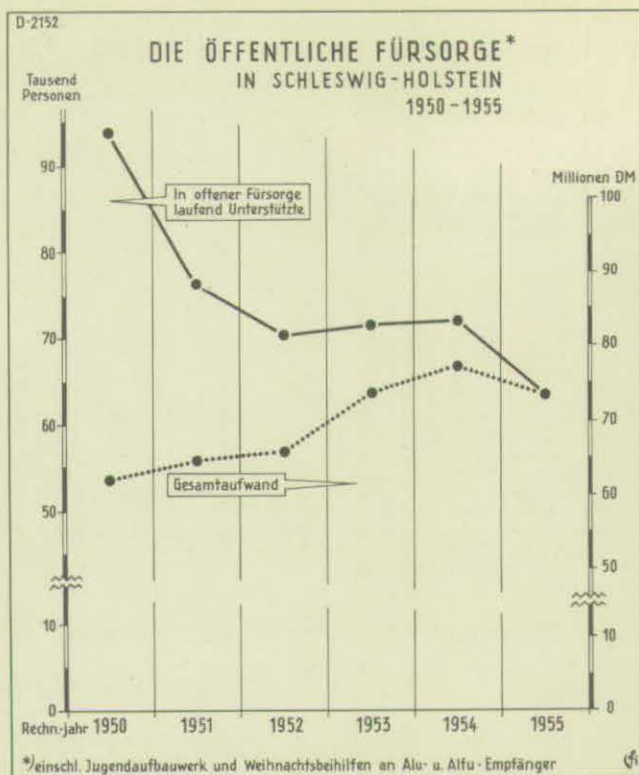
Gesunkene Fürsorgeausgaben

Die seit 1952 anhaltende Aufwärtsentwicklung der Fürsorgeausgaben ist 1955 erstmalig unterbrochen worden. Der Aufwand für die öffentliche Fürsorge betrug im Rechnungsjahr 1955 – ohne Jugendaufbauwerk und Weihnachtsbeihilfen an Alu- und Alfu-Empfänger – 66,7 Mio DM, das sind 3 Mio DM weniger als im Rechnungsjahr 1954. Die Belastung je Einwohner ist dadurch trotz der gleichzeitig gesunkenen Bevölkerungszahl von 30 DM auf 29 DM im Jahr zurückgegangen. Der Ausgabenrückgang wurde mehr von der offenen als von der geschlossenen Fürsorge getragen, und hier wiederum nur von den laufenden Unterstützungen der offenen Fürsorge; der für einmalige Unterstützungen aufgewendete Betrag stieg sogar leicht an.

Der seit 1948 beobachtete Rückgang der Zahl der laufend unterstützten Personen, der 1953 und 1954 stagniert hatte,

Zeit	In offener Fürsorge laufend unterstützte		
	Parteien ¹⁾ insgesamt	Personen ¹⁾	
		insgesamt	je 1 000 Einw.
Rj. 1954	46 896	71 132	31
Rj. 1955	43 465	63 618	28

1) Durchschnitt aus 5 Quartals-Süchtigen



hat sich 1955 weiter fortgesetzt. Die Personenzahl hat sich dabei gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres relativ stärker vermindert als die Zahl der Parteien. Hierin kommt die auch schon vor einem Jahr beobachtete langsame Verkleinerung der Kopfzahl einer unterstützten "Partei" zum Ausdruck. Die durchschnittliche Personenzahl je Partei ist von 1,52 im Jahre 1954 auf 1,46 im Jahre 1955 zurückgegangen.

Öffentliche Finanzen

Erhöhtes Steueraufkommen

Das Landessteueraufkommen einschliesslich des Bundesanteils betrug in der Zeit vom 1. 10. 1955 bis 30. 9. 1956 in Schleswig-Holstein 380 Mio DM; es erhöhte sich damit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 7 %. Das Mehraufkommen von 25 Mio DM ergab sich vor allem aus der beträchtlichen Zuwachsrate des Lohnsteueraufkommens von 17 %. Das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer ging dagegen um 6 %, das an Körperschaftsteuer um 4 % zurück. Erstmals nach dem Kriege lag das Lohnsteueraufkommen in den 12 Monaten bis zum 30. 9. 1956 über dem der veranlagten Einkommensteuer.

Die dem Land verbliebenen Steuereinnahmen (Steueraufkommen nach Abzug des an den Bund abzuführenden Anteils) erhöhten sich vom 1. 10. 1955 bis zum 30. 9. 1956 gegenüber den davorliegenden 12 Monaten um 29 Mio DM auf 277 Mio DM (+12 %). Die Zuwachsrate ist höher als die des gesamten Landessteueraufkommens, weil einem höheren Aufkommen ein – wenn auch geringfügig – gesunkener Bundesanteil an den Einkommensteuern gegenübersteht.

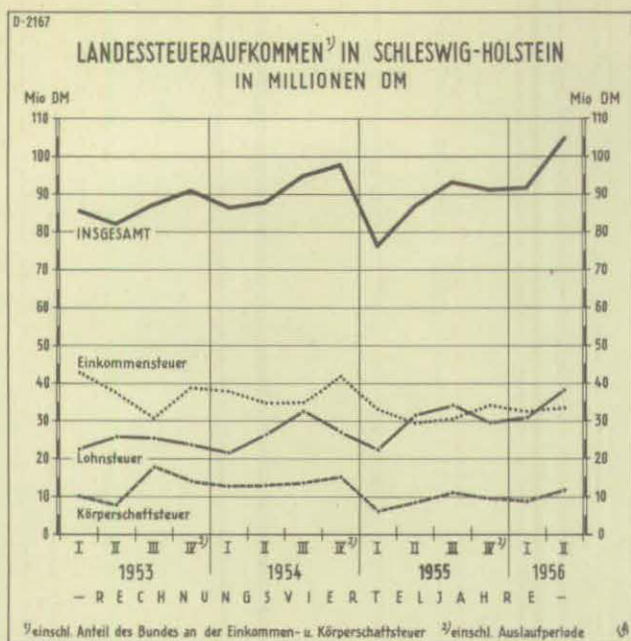
Die Zuwachsrate des Bundessteueraufkommens war im gleichen Zeitraum sehr viel höher als bei den Landessteuern. Das Bundessteueraufkommen stieg um 22 % auf 842 Mio DM, darunter die Tabaksteuer um 58 % auf 294 Mio DM und die Umsatzsteuer um 8 % auf 327 Mio DM, die damit das höchste Aufkommen aller Steuerarten hat. 69 %

des Aufkommens an Bundes- und Landessteuern entfiel auf die Bundessteuern, im Vorjahr dagegen 66 %. Die Bundessteuern werden sich künftig um das mit Wirkung vom

Tab.1 Aufkommen an Landes- und Bundessteuern

Zeit	Ins-ges.	davon				
		Landessteuern ¹⁾			Bundessteuern ²⁾	
		ins-ges.	darunter		ins-ges.	dar.
			Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer		Umsatzsteuer ³⁾
	in Mio DM					
1.10.1954 – 30.9.1955	1 047	355	114	139	691	301
1.10.1955 – 30.9.1956	1 222	380	133	130	842	327

1) einschl. der an den Bund abzuführenden Anteile aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer 2) einschl. "Notopfer Berlin", aber ohne Abgabe auf Postsendungen 3) einschl. Umsatzsteuergleichsteuer



1. 10. 1956 für natürliche Personen weggefallene Notopfer Berlin vermindern. An Notopfer Berlin kamen in dem hier betrachteten Zeitraum rund 36 Mio DM auf (ohne Abgabe auf Postsendungen, die schon am 1. 4. 1956 entfiel) gegenüber 30 Mio DM im Vorjahr.

Die Einnahmen an Gemeindesteuern beliefen sich in der Zeit vom 1. 10. 1955 bis 30. 9. 1956 auf insgesamt 197 Mio DM; sie stiegen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um 7 %, also etwa im gleichen Masse wie das Landessteueraufkommen. Das Aufkommen lag in jedem der vier Vierteljahre höher als in den entsprechenden Quartalen des Vorjahres.

Die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital stellt mit 95 Mio DM rund die Hälfte und damit den grössten Anteil aller Gemeindesteuern. Sie stieg gegenüber dem Vorjahr um 11 %, also stärker als die gesamten Gemeindesteuerereinnahmen. Rechnet man zu der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital noch die nach der Lohnsumme hinzu, deren Aufkommen sich um 7 % auf 13 Mio DM erhöhte, so beläuft sich der Anteil der Gewerbesteuern an den Gemeindesteuerereinnahmen auf 55 %, gegenüber 53 % im entsprechenden Vorjahreszeitraum. An zweiter Stelle folgt in weitem Abstand die Grundsteuer B mit einem Aufkommen von 43 Mio DM; ihr Anteil an den

Tab. 2

Die kassenmässigen Einnahmen aus Gemeindesteuern

Zeit	Gemeinde- steuern insgesamt	darunter			Gemeindesteueraufkommen je Einwohner			
		Gewerbe- steuer 1)	Grund- steuer A	Grund- steuer B	Gemeinden u. Gemeinde- verbände insgesamt	darunter		
						kreis- freie Städte	Gemeinden mit über 10 000 Einw.	Gemeinden mit weniger als 10 000 Einw.
	in Mio DM				in DM			
1.10.1954 — 30.9.1955	185	98	26	43	79	114	83	56
1.10.1955 — 30.9.1956	197	108	26	43	86	124	89	59

1) nach Ertrag und Kapital und nach der Lohnsumme

Gemeindesteuern beträgt 22 %. An dritter Stelle – 13 % des Steueraufkommens – steht die Grundsteuer A mit 26 Mio DM. Die Zuwachsraten der Grundsteuern A und B war mit 0,4 % relativ gering. Die Realsteuern machen bereits 90 % der Gemeindesteuerereinnahmen aus. Die übrigen 10 % verteilen sich auf die restlichen 7 Steuerarten, von denen die Ver-

gnügnungssteuer mit einem Aufkommen von 8,5 Mio DM (Mehraufkommen 13 %), der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer in Höhe von 4,8 Mio DM (Mehraufkommen 22 %) und die Getränkesteuer mit 3,8 Mio DM (Mehraufkommen 11 %) eine gewisse Rolle spielen.

Tab. 3

Die Bauinvestitionen der Gemeinden und Gemeindeverbände (Halbjahresvergleich 1. '4. – 30. 9.)

Gebietskörperschaften	1. Rechnungshalbjahr 1955					1. Rechnungshalbjahr 1956					Veränderung in %
	ins-ges.	darunter für				ins-ges.	darunter für				
		Schulbau	Wohnungsbau einschl. Zuschüsse	Strassen-, Brücken-, Wegebau	Wirtschaftl. Unternehmen		Schulbau	Wohnungsbau einschl. Zuschüsse	Strassen-, Brücken-, Wegebau	Wirtschaftl. Unternehmen	
in Mio DM											
Kreisfreie Städte	17,5	3,1	1,0	4,6	0,3	25,2	5,2	1,9	6,5	1,0	+ 44,0
Gemeinden mit 10 000 und mehr Einw.	10,0	1,9	0,6	2,9	1,3	11,3	2,1	0,5	3,8	1,1	+ 13,2
Landkreise	10,7	0,9	0,3	8,2	0,0	11,9	1,4	0,2	8,9	0,0	+ 10,5
Insgesamt	38,3	5,8	2,0	15,7	1,6	48,4	8,7	2,5	19,2	2,2	+ 26,6

Geringere Zunahme der kommunalen Verschuldung

Die gesamte kommunale Verschuldung⁸⁾ (Gemeinden, Gemeindeverbände und Ämter) belief sich am 30. 9. 1956 auf schätzungsweise knapp 320 Mio DM. Im Laufe von 12 Monaten hat sich die Verschuldung um rund 15 % erhöht, die Zuwachsrate ist somit geringer als die des Vorjahres (+ 28 %).

8) einschliesslich der Altverschuldung, jedoch ohne Kassenkredite und Auslandsschulden

Kommunale Bauinvestitionen stark gestiegen

Die von den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, den kreisfreien Städten und Landkreisen nachgewiesenen Bauinvestitionen haben sich in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1956 gegenüber dem entsprechenden Halbjahr des Vorjahres um mehr als ein Viertel erhöht. Weit über dem Durchschnitt dieser Erhöhung liegen die Bauinvestitionen der kreisfreien Städte, die sich um 44 % auf 25 Mio DM erhöht haben. Nach wie vor stehen an erster Stelle der Bauinvestitionen der Strassen-, Wege- und Brückenbau, gefolgt vom Schulbau.

Geld und Kredit

Verlangsamte Kreditexpansion

Die seit August 1955 von dem Zentralbankrat eingeschlagene restriktive Kreditpolitik hat in Schleswig-Holstein zu einer merklichen Abschwächung der Kreditexpansion geführt, die stärker war als im Bundesgebiet. Das Kreditvolumen⁹⁾ der schleswig-holsteinischen Kreditinstitute hat sich seit dem 1. Oktober 1955 bis Ende September 1956 um 11 % ausgedehnt, im gesamten Bundesgebiet ist es dagegen um 17 % gestiegen; ein Jahr zuvor hatte der Zuwachs in Schleswig-Holstein noch 30 % betragen.

Das Volumen der eingeräumten Kurzkredite erhöhte sich um 5 %, das der längerfristigen Ausleihungen um 15 %. Entsprechend dieser unterschiedlichen Zunahme verringerte sich der Anteil der kurzfristigen Kredite an der Gesamtkreditsumme zugunsten der mittel- und langfristigen Ausleihungen – eine Entwicklung, die schon in den vorhergehenden Jahren eingesetzt hatte.

Das Kreditvolumen in Schleswig-Holstein – in Mio DM –

Stand: Ende Sept.	Kredite insgesamt ¹⁾	davon			
		Kurzfristige Kredite	Mittel- und langfristige Kredite ²⁾		
			insgesamt	davon an	
				Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentliche Hand
1953	1 342	647	695	608	87
1954	1 636	710	926	814	112
1955	2 125	861	1 265	1 096	169
1956	2 360	908	1 453	1 241	212

1) an Nichtbanken 2) einschl. durchlaufender Kredite

Quelle: Monatsnachweisung der Landeszentralbank Schleswig-Holstein

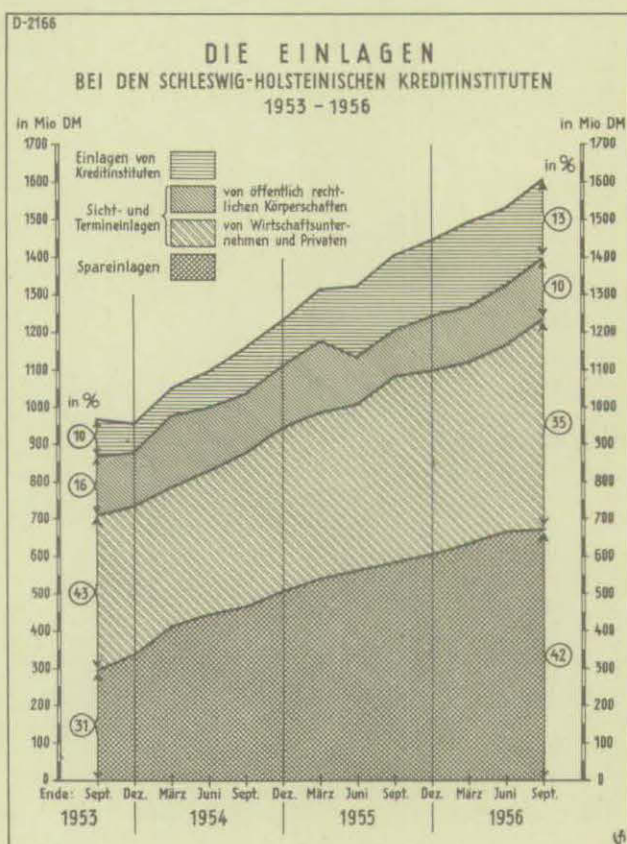
Wie in den vorhergehenden Jahren wurden die Kurzkredite fast ausschliesslich, nämlich zu mehr als 99 %, von Wirtschaftsunternehmen und privaten Stellen in Anspruch genommen. Demgegenüber sind von den längerfristigen Ausleihungen 12 – 15 % der öffentlichen Hand eingeräumt worden.

Abgeschwächte Kapitalbildung

Der Einlagenbestand bei den schleswig-holsteinischen Kreditinstituten betrug Ende September dieses Jahres 1,6

9) nur Kredite an Nichtbanken

Mrd DM. Er hat sich zwar im Laufe eines Jahres um 200 Mio DM erhöht, doch war dieser Zuwachs geringer als im Vorjahr, in dem er 249 Mio DM betragen hatte.



42 % aller Einlagen am Ende des 3. Vierteljahres 1956 waren Sparguthaben. Am 31. August kamen auf jeden Einwohner in Schleswig-Holstein durchschnittlich 293 DM an Spareinlagen, im Bundesgebiet dagegen 417 DM.

Ruhiges Aktiv- und Passivgeschäft der Realkreditinstitute

Von den vier schleswig-holsteinischen Realkreditinstituten befanden sich am 31. August 1956 für 157 Mio DM Hypotheken- und Schiffspfandbriefe und für 53 Mio DM Kommunalobligationen im Umlauf. Im Laufe eines Jahres sind nur 28 Mio DM Schuldverschreibungen in den Verkehr gebracht worden. Der Absatz von Inhaberschuldverschreibungen ist also erheblich hinter dem ausgesprochen guten Emissi-

onsergebnis des Vorjahres zurückgeblieben. Damit stand auch die Entwicklung auf dem Pfandbriefmarkt unter dem Zeichen der restriktiven Kreditpolitik. Von den Neuemissionen entfielen 38 % auf Schiffs- und 57 % auf Hypothekendarlehen sowie 6 % auf Kommunalobligationen.

Der Darlehensbestand betrug Ende August 1956 – einschliesslich 234 Mio DM durchlaufender Mittel – 760 Mio DM. Aus methodischen Gründen ist die Entwicklung nicht mit der des Vorjahres vergleichbar.

Anhaltend rückläufige Tendenz
der angemeldeten Konkursverfahren

Die Zahl der gerichtlich gemeldeten Konkurse nahm in der Zeit vom 1. Oktober 1955 bis zum 30. September 1956

gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 13 % ab. Damit setzte sich die mit dem Jahre 1951 beginnende rückläufige Tendenz auch 1956 weiter fort.

Konkurse 1952 – 1956

Zeit	Anzahl der Konkurse
1. 10. 1952 – 30. 9. 1953	251
1. 10. 1953 – 30. 9. 1954	240
1. 10. 1954 – 30. 9. 1955	205
1. 10. 1955 – 30. 9. 1956	178

Zeichenerklärung

Ø	bedeutet Durchschnitt	x	in einer Tabelle: Angaben aus sachlogischen Gründen nicht möglich
p	" vorläufige Zahl	-	" " " Zahlenwert genau null
r	" berichtigte Zahl	0	" " " mehr als nichts aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
s	" geschätzte Zahl	.	" " " Zahlenwert nicht bekannt
		...	" " " Zahlenwert noch nicht bekannt

In Klammern gesetzte Zahlen in Tabellen haben eine eingeschränkte Aussagefähigkeit.

Kleine Differenzen bei Additionen erklären sich durch Rundungen; allen Rechnungen liegen die ungekürzten Zahlen zugrunde.

Zahlen ohne besondere Quellenangabe sind im Statistischen Landesamt erstellt.

Berichtigung

Zu Heft 10/1956

Seite 313, Tabelle 1, Zeile 16: "bei sonstigen Kreditinstituten", Spalte 1

streiche: 19,1

setze: 29,1

TABELLENTEIL

SCHLESWIG-HOLSTEIN IM ZAHLENSPIEGEL

a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe*	Einheit	1950	1955	1955			1956				
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt*		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT											
Bevölkerungsstand (Monatsende)											
*Wohnbevölkerung insgesamt	1000	2 611	2 290	2 284	2 282	2 279	2 271	...	...	...
darunter											
Vertriebene ¹⁾											
*absolut	1000	856 ^a	630	626	625	623	617	...	...	...
in % der Wohnbevölkerung		33,0	27,5	27,4	27,4	27,4	27,2	...	...	...
Zugewanderte ²⁾											
*absolut	1000	135 ^a	132	133	133	133	136	...	...	...
in % der Wohnbevölkerung		5,2	5,8	5,8	5,8	5,8	6,0	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen ³⁾											
*absolut		2 078	1 450	997	1 589	1 303	3 170	...	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,6	7,6	5,3	8,2	6,9	16,4	...	...	...
Lebendgeborene ⁴⁾											
*absolut		3 447	2 657	2 600	2 550	2 379	2 630	...	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		15,8	13,9	13,8	13,1	12,7	13,6	...	...	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)											
insgesamt											
*absolut		2 059	2 040	1 694	1 895	2 013	1 918	...	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		9,5	10,7	9,0	9,8	10,7	9,9	...	...	...
darunter											
im ersten Lebensjahr											
*absolut		172	102	81	87	88	82	...	...	...
*je 100 Lebendgeborene		5,0	3,9	3,1	3,4	3,7	3,1	...	...	...
Mehr (+) bzw. weniger (-) geboren als gestorben											
*absolut		+1 388	+ 617	+ 906	+ 655	+ 366	+ 712	...	...	...
*je 1000 Einw. und 1 Jahr		+ 6,4	+ 3,2	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,0	+ 3,7	...	...	...
Wanderungen											
*Zuzüge über die Landesgrenze		5 323	4 682	4 743	5 814	5 025	6 030	...	...	...
darunter											
Vertriebene		2 173	1 410	1 444	1 742	1 547	1 779	...	...	...
Zugewanderte		.	875	878	1 110	1 000	1 267	...	...	...
*Fortzüge über die Landesgrenze		14 284	7 481	7 776	9 246	7 794	6 804	...	...	...
darunter											
Vertriebene		9 662	3 037	3 180	3 559	2 917	2 584	...	...	...
Zugewanderte		.	802	927	978	900	712	...	...	...
*Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)		-8 961	-2 799	-3 033	-3 432	-2 769	- 774	...	...	...
darunter											
Vertriebene		-7 489	-1 627	-1 736	-1 817	-1 370	- 805	...	...	...
Zugewanderte		.	+ 73	- 49	+ 132	+ 100	+ 555	...	...	...
*Umszüge innerhalb des Landes ⁶⁾		11 614	10 175	8 523	12 239	12 200	7 965	...	...	...
Wanderungsfälle ⁶⁾											
insgesamt											
absolut		31 221	22 338	21 042	27 299	25 019	20 799	...	...	...
je 1000 Einw. und 1 Jahr ⁷⁾		200	173	157	204	198	149	...	...	...
darunter											
Umsiedler		6 329 ^b	2 233	1 906	2 510	2 881	1 474	985	1 412	1 079	
davon nach											
Nordrhein-Westfalen		511	1 585	1 044	1 849	2 075	910	539	970	632	
Baden-Württemberg		2 602	153	123	172	229	148	69	73	104	
Rheinland-Pfalz		2 928	67	58	41	33	37	60	34	29	
Hessen		238	26	40	32	28	36	11	24	37	
Hamburg		41	389	637	411	494	332	282	311	273	
Bremen		9	14	4	5	22	11	24	-	4	
Arbeitslose											
*Beschäftigte Arbeitnehmer ⁸⁾	1000	624 ⁺	677 ⁺	716	.	.	.	741	.	.	
darunter											
*Männer	1000	429 ⁺	461 ⁺	489	.	.	.	503	.	.	
*Arbeitslose											
insgesamt											
absolut	1000	210	88	57	62	70	44	45	46	...	
je 100 Arbeitnehmer		25,2	11,5	7,4	8,0	9,1	5,6	5,7	5,8	...	
darunter											
*Männer	1000	146	55	30	33	40	23	22	24	...	
Vertriebene	1000	119 ^a	35 ⁺	22	.	.	.	16	.	.	
Dauerarbeitslose ⁹⁾	1000	.	.	.	.	.	17	.	.	.	

* Die mit einem vorangestellten Stern (*) versehenen Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht. +) Alle mit einem Kreuz (+) versehenen Positionen = Vierteljahresdurchschnitte.
 1) Vertriebene sind Personen, die am 1. September 1939 in den (zur Zeit) unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand vom 31.12.1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 2) Zugewanderte sind Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saarland gewohnt haben, einschl. ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose 3) nach dem Ereignisort 4) nach der Wohngemeinde der Mutter 5) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen
 6) ohne Umszüge innerhalb der Gemeinden 7) unter Berücksichtigung des gesamten Wanderungsvolumens (Zu- und Fortzüge innerhalb des Landes und über die Landesgrenze) 8) Arbeiter, Angestellte und Beamte 9) über 52 Wochen in der Alfu Unterstützte a) am 13.9.1950 (Volkszählung) b) ohne Anrechnungsfälle c) Vertriebene und Zugewanderte

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. VJ.- Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
LANDWIRTSCHAFT										
Viehbestand										
*Rinder (einschl. Kälber)	1000	1 062 ^x	1 139 ^x	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
*Milchkühe	1000	443 ^x	434 ^x	.	.	.	.	.	.	.
*Schweine	1000	942 ^d	1 201 ^e	1 201	.	.	.	1 251	.	.
darunter										
*Zuchtsauen	1000	104 ^d	117 ^e	117	.	.	.	127	.	.
darunter										
*trächtig	1000	63 ^d	68 ^e	68	.	.	.	77	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 St	7	12	13	20	16	11	12	17	...
*Kälber	1000 St	14	10	4	11	12	2	3	10	...
*Schweine	1000 St	45	72	58	65	92	49	48	65	...
darunter										
*Hausschlachtungen ¹⁰⁾	1000 St	35 ^f	30 ^g	1	5	34	1	1	5	...
*Gesamtschlachtgewicht (einschl. Schlachtfette)	1000 t	5,0	8,1	8,6	10,3	9,2	7,5	7,5	10,2	...
darunter										
*Rinder (ohne Kälber)	1000 t	1,6	2,5	2,8	4,2	3,3	2,5	2,6	3,9	...
*Schweine	1000 t	2,6	5,0	5,3	5,4	5,3	4,6	4,5	5,8	...
Durchschnittliches Schlachtgewicht für										
*Rinder	kg	226	223	215	218	233	224	224	230	...
*Kälber	kg	26	38	52	33	30	60	45	34	...
*Schweine	kg	98	91	93	92	91	95	96	97	...
Milcherzeugung										
*Kuhmilcherzeugung	1000 t	130	131	105	92	93	138	106	98	...
*Milchleistung je Kuh und Tag	kg	9,9	9,7	8,0	6,8	7,1	10,5	8,3	7,4	...
*Milchanlieferung an Molkereien in % der Gesamterzeugung	%	86	86	87	84	82	89	87	85	...
INDUSTRIE ¹¹⁾										
*Beschäftigte	1000	109	148	154	156	155	164	165	164	...
darunter ¹²⁾										
*Arbeiter	1000	91	124	130	131	131	138	139	138	...
*Geleistete Arbeiterstunden ¹³⁾	1000	18 055	24 581	26 514	26 495	26 870	27 405	26 022	26 468	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	20,4	40,7	43,6	42,0	45,7	50,8	48,1	47,4	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	5,6	11,2	11,2	11,5	11,7	13,1	13,1	13,3	...
*Brennstoffverbrauch	1000 SKE ¹⁴⁾	81	81	75	91	94	76	76	86	...
Gasverbrauch	1000 Nm ³	.	10 089	10 616	11 670	11 488	12 458	12 508	12 829	...
Heizölverbrauch	1000 t	.	20	22	23	22	29	28	29	...
*Stromverbrauch	Mio kWh	30	59	60	66	66	66	65	67	...
*Stromerzeugung (netto) der ind. Eigenanlagen	Mio kWh	11	18	17	21	22	18	17	23	...
*Umsatz ¹⁵⁾	Mio DM	201	352	381	388	385	454	446	454	...
darunter										
*Auslandsumsatz	Mio DM	10	48	44	52	40	65	52	69	...
Index der industriellen Produktion										
Gesamtindustrie mit Energieerzeugung (ohne Bau)	1936=100	108	169	177	176	186	195	r 193	189	...
darunter										
Erdölgewinnung u. Mineralölverarb.		315	1 031	1 082	951	1 159	1 253	1 298	973	...
Industrie der Steine und Erden		119	197	253	244	232	253	261	234	...
Eisenschaffende Industrie		100	141	139	140	147	137	133	124	...
NE-Metalle		70	123	114	111	126	124	r 118	110	...
Sägewerke und Holzbearbeitung		79	62	71	59	57	68	66	65	...
Papier- und Pappeherzeugung		122	335	350	360	347	388	411	378	...
Gummiverarbeitung		104	149	186	150	132	169	146	165	...
Schiffbau		54	110	110	115	121	115	122	95	...
Maschinenbau		109	212	200	199	218	226	r 221	204	...
Fahrzeugbau		158	173	129	90	143	99	109	113	...
Elektroindustrie		436	934	978	1 052	1 067	862	1 020	919	...
Feinmechan. u. optische Industrie		88	245	258	248	259	254	245	241	...
Eisen-, Blech- und Metallwaren		107	152	157	157	158	166	171	162	...
Ledererzeugende Industrie		52	51	55	52	60	52	62	65	...
Schuhindustrie		443	770	799	791	870	727	884	1 002	...
Textilindustrie		126	130	148	131	141	130	r 118	144	...
Bekleidungsindustrie		366	506	571	533	469	565	r 576	581	...
Fleischwarenindustrie		49	101	102	110	118	106	107	113	...
Fischverarbeitende Industrie		56	92	134	115	113	131	141	140	...
Milchverwertung		140	151	103	86	94	147	r 105	98	...
Tabakverarbeitende Industrie		4 440	5 171	6 579	5 725	6 174	8 941	8 459	8 915	...
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
*Stromerzeugung (brutto) d. öfftl. Kraftwerke	Mio kWh	66	95	92	100	103	87	95	109	...
*Stromverbrauch ¹⁶⁾	Mio kWh	70	108	109	118	119	118	118	126	...
*Gaserzeugung (brutto) der öfftl. Werke ¹⁷⁾	Mio cbm	11	16	16	16	16	16	15	16	...

10) gewerbliche Schlachtungen 11) nach den Ergebnissen der monatlichen Industriebereichterstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten); ohne Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauwirtschaft 12) einschl. gewerblicher Lehrlinge 13) einschl. Lehrlingsstunden 14) eine Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder Steinkohlensmacks oder -briketts; = 1,5 t Braunkohlenbriketts oder ballastreiche Steinkohle; = 3 t Rohbraunkohle 15) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 16) einschl. Verluste 17) einschl. des vom Metallhüttenwerk Lübeck erzeugten Stadtgases d) September 1950 e) September 1955 f) Durchschnitt Oktober - Dezember 1950 und Januar - März 1951 g) Durchschnitt Oktober - Dezember 1955 und Januar - März 1956 x) Juni

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt*		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN										
Bauhauptgewerbe ¹⁸⁾										
*Beschäftigte		22 094	35 693	43 926	44 432	42 372	43 818	43 511	...	...
*Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 923	6 458	8 422	8 474	7 882	8 374	8 200	...	...
darunter										
*für Wohnungsbauten	1000	1 677	2 414	3 154	3 384	3 279	3 433	3 311	...	...
*Löhne (Bruttosumme)	Mio DM	5,0	12,3	17,0	17,1	15,9	17,6	17,1	...	...
*Gehälter (Bruttosumme)	Mio DM	0,4	0,8	0,9	0,9	0,9	1,1	1,0	...	...
*Umsatz	Mio DM	13,3	33,4	52,0	50,5	45,5	53,9	50,8	...	...
Baugenehmigungen ¹⁹⁾										
*Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) ²⁰⁾		726	908	1 154	883	997	992	753	750	...
*Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile)		347	345	393	372	332	407	380	320	...
Veranschlagte reine Baukosten für alle ganzen Gebäude	Mio DM	22,2	36,3	45,6	32,7	39,8	45,7	39,0	46,2	...
darunter										
für Wohngebäude	Mio DM	16,9	28,3	36,1	25,1	31,8	35,1	29,0	29,1	...
*Umbauter Raum in allen Gebäuden (ohne Gebäudeteile)	1000 cbm	757	815	1 006	755	857	920	836	765	...
darunter										
*in Wohngebäuden	1000 cbm	536	586	738	526	642	666	554	512	...
*Wohnungen 21)		2 306	2 055	2 460	1 787	2 257	2 381	1 853	1 751	...
darunter										
*in ganzen Wohngebäuden		2 061	1 852	2 256	1 610	2 207	2 093	1 618	1 590	...
Baufertigstellungen										
Wohnungen 22)		1 478	1 527	1 570	2 662	1 908	2 102	1 574	2 099	...
Wohnräume 23)		4 926	5 656	5 733	10 010	6 949	7 728	5 659	7 730	...
HANDEL										
Index der Einzelhandelsumsätze										
*insgesamt	1955=100	.	100	95	100	103	111	99	108	...
davon										
*Nahrungs- und Genußmittel		.	100	99	97	96	112	101	103	...
*Bekleidung, Wäsche, Schuhe		.	100	78	101	114	95	82	113	...
*Hausrat und Wohnbedarf		.	100	103	110	117	114	108	120	...
*Sonstige Waren		.	100	101	98	101	112	105	109	...
Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 VE ²⁴⁾	824	330	233	363	356	386	560	455	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 VE ²⁴⁾	1 309	1 454	1 289	2 243	2 651	876	1 850	1 410	...
Handel mit Berlin (West)										
*Bezüge Schleswig-Holsteins	1000 DM	1 861	4 921	4 697	8 179	5 293	4 262	5 725	7 238	...
*Lieferungen Schleswig-Holsteins	1000 DM	13 045	19 810	18 523	25 234	29 071	24 892	26 080	27 610	...
Ausfuhr nach Warengruppen ²⁵⁾										
*insgesamt	Mio DM	7,2	48,4	41,5	50,8	49,8	56,2	50,0	...	...
davon Güter der										
*Ernährungswirtschaft	Mio DM	0,7	3,9	2,9	3,6	4,9	2,8	3,2	...	...
*Gewerblichen Wirtschaft	Mio DM	6,5	44,5	38,5	47,3	44,9	53,5	46,8	...	...
davon										
*Rohstoffe	Mio DM	0,2	1,5	1,6	1,8	1,7	1,4	1,3	...	...
*Halbwaren	Mio DM	2,5	4,2	3,9	3,6	3,9	5,0	5,5	...	...
*Fertigwaren	Mio DM	4,0	38,7	33,1	41,9	39,3	47,1	40,0	...	...
davon										
*Vorerzeugnisse	Mio DM	0,5	2,3	3,6	2,6	3,3	2,3	3,1	...	...
*Enderzeugnisse	Mio DM	3,5	36,4	29,5	39,3	36,0	44,8	36,9	...	...
*Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern ²⁵⁾										
Norwegen	Mio DM	0,3	1,5	1,0	0,6	0,6	10,3	9,2	...	...
UdSSR	Mio DM	-	5,7	7,5	15,9	7,5	15,8	7,5	...	...
Niederlande	Mio DM	0,6	2,8	1,6	2,6	2,7	3,7	3,8	...	...
Dänemark	Mio DM	0,8	2,9	6,5	2,1	2,2	2,7	2,6	...	...
Schweden	Mio DM	0,6	5,1	2,6	2,5	8,0	2,0	2,3	...	...
Schweiz	Mio DM	0,3	1,4	1,6	1,5	2,1	1,8	2,0	...	...
Italien	Mio DM	0,2	1,2	1,0	1,2	1,3	1,3	2,0	...	...
Frankreich	Mio DM	0,1	1,0	0,6	0,6	0,6	2,2	1,5	...	...
VERKEHR										
Seeschifffahrt ²⁶⁾										
Güterempfang	1000 t	141	339	435	385	310	443	406	...	...
Güterversand	1000 t	86	115	96	112	129	113	128	...	...
Binnenschifffahrt										
*Güterempfang	1000 t	.	97	119	129	118	122	130	...	...
*Güterversand	1000 t	.	167	202	209	190	202	182	...	...
Nord-Ostsee-Kanal										
Schiffsverkehr										
Schiffe		3 939	5 243	6 176	5 776	5 353	6 561	6 154	6 295	...
darunter										
deutsche	‰	64,0	62,0	62,1	62,4	60,6	59,4	62,3	61,2	...
Raumgehalt	1000 NRT	1 481	2 607	2 881	2 834	2 837	3 198	2 935	2 976	...
darunter										
deutscher Anteil	‰	23,3	28,1	30,6	30,5	33,7	29,7	32,8	31,4	...

18) nach den Ergebnissen der monatlichen Bauberichterstattung (Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten). Jahreszahlen: Durchschnitte jeweils Bauwirtschaftsjahr Oktober - September 19) baupolizeilich genehmigte Bauvorhaben
20) bis 1955 Neubau, Wiederaufbau und Umbau ganzer Gebäude, ab 1956 nur Neubau und Wiederaufbau 21) 1950 - 1955 Normal- und Notwohnungen; ab 1956 nur Normalwohnungen 22) 1950: Normal- und Notbau; 1955 - 1956: Normalbau 23) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 24) VE = Verrechnungseinheiten 25) 1956 = vorläufige Zahlen 26) 1955 und 1956 vorläufige Zahlen

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt ⁺		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
noch: VERKEHR										
noch: Nord-Ostsee-Kanal										
Güterverkehr										
Gesamtverkehr	1000 t	2 492	3 883	4 445	4 494	4 231	4 580	4 508	4 618	...
darunter										
auf deutschen Schiffen	%	20,1	30,4	32,6	32,3	34,0	32,6	35,6	32,7	...
Richtung West-Ost	1000 t	1 122	1 961	1 875	1 877	1 907	2 015	1 950	2 149	...
Richtung Ost-West	1000 t	1 371	1 922	2 570	2 617	2 324	2 566	2 558	2 469	...
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
*insgesamt		1 244	2 455	2 484	2 327	2 045	2 151	2 246	...	...
darunter										
*Krafträder (einschl. Motorroller)		449	669	474	309	155	422	290	...	...
*Personenkraftwagen		398	1 144	1 255	1 162	1 277	1 139	1 304	...	...
*Kombinationskraftwagen		.	84	81	121	83	75	84	...	...
*Lastkraftwagen		247	240	273	293	303	197	251	...	...
Straßenverkehrsunfälle ²⁷⁾										
*Unfälle insgesamt		826	1 724	2 057	2 022	1 781	2 455	2 189	2 183	...
davon										
*nur mit Personenschaden		417	122	155	149	121	154	140	128	...
mit Personen- und Sachschaden		409	701	916	848	756	1 026	922	829	...
nur mit Sachschaden		409	900	986	1 025	904	1 275	1 127	1 226	...
*Getötete Personen ²⁸⁾		17	33	42	48	37	44	44	47	...
*Verletzte Personen		493	1 002	1 290	1 182	1 037	1 513	1 315	1 135	...
Fremdenverkehr										
*Fremdenneumeldungen ²⁹⁾	1000	61 ^h	128 ^h	90	61	48	232	98	68	...
darunter										
*von Ausländern	1000	3 ^h	23 ^h	15	8	5	35	16	9	...
*Fremdenübernachtungen ²⁹⁾	1000	377 ^h	810 ^h	456	192	151	2 027	477	219	...
darunter										
*von Ausländern	1000	8 ^h	49 ^h	28	12	8	83	28	15	...
GELD UND KREDIT										
Kreditinstitute (ohne LZB)										
*Kredite an Nichtbanken ³⁰⁾	Mio DM	565	1 971	2 125	2 145	2 162	2 359	2 360	...	...
davon										
*Kurzfristige Kredite	Mio DM	405	811	861	857	848	913	908	...	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	389	806	854	851	843	907	902	...	...
*Mittel- und langfristige Kredite	Mio DM	161	1 160	1 265	1 288	1 314	1 446	1 453	...	...
darunter										
*an Wirtschaft und Private	Mio DM	144	1 008	1 096	1 116	1 133	1 236	1 241	...	...
*Sicht- und befristete Einlagen von Nichtbanken ³⁰⁾	Mio DM	397	1 178	1 204	1 230	1 242	1 363	1 399	...	...
darunter										
*von Wirtschaft und Privaten	Mio DM	216	467	497	510	502	542	561	...	...
*Spareinlagen am Monatsende	Mio DM	123	560	585	592	597	665	672	...	...
darunter										
*bei Sparkassen	Mio DM	89	381	397	401	403	447	452	457	...
*Gutschriften auf Sparkonten	Mio DM	9	33	30	31	30	33	...	...	...
*Lastschriften auf Sparkonten	Mio DM	7	25	22	23	25	26	...	...	...
*Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)		23	16	16	15	15	19	11	9	...
*Vergleichsverfahren (eröffnete)		8	3	3	5	3	2	4	4	...
Wechselproteste	Anzahl	682	1 307	1 209	1 405	1 409	1 112	...	...	...
Wert	1000 DM	517	639	589	735	723	662	...	...	...
ÖFFENTLICHE FÜRSORGE										
*Laufend Unterstützte in der offenen Fürsorge										
*Parteien	1000	58 ⁱ	43 ⁱ	42 ^j	.	.	.	41 ^k	.	.
Personen										
*absolut	1000	94 ⁱ	64 ⁱ	62 ^j	.	.	.	60 ^k	.	.
*je 1 000 Einwohner		36,1 ⁱ	27,8 ⁱ	27,0 ^j	.	.	.	26,3 ^k	.	.
Aufwand ³¹⁾										
insgesamt										
*absolut	1000 DM	15 499 ⁺	18 352 ⁺	15 957 ^m	.	.	.	18 073 ⁿ	.	.
*je Einwohner	DM	6,02 ⁺	8,04 ⁺	6,98 ^m	.	.	.	7,96 ⁿ	.	.
darunter für										
Offene Fürsorge										
*Laufende Unterstützung	1000 DM	7 388 ⁺	7 205 ⁺	6 770 ^m	.	.	.	7 010 ⁿ	.	.
Einmalige Unterstützung	1000 DM	4 082 ⁺	3 190 ⁺	1 507 ^m	.	.	.	1 647 ⁿ	.	.
*Geschlossene Fürsorge	1000 DM	3 900 ⁺	7 087 ⁺	6 821 ^m	.	.	.	7 054 ⁿ	.	.

27) Monatsangaben 1955 und 1956 vorläufige Zahlen
 28) seit 1953 einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen
 verstorbenen Personen 29) 1956 vorläufige Zahlen
 30) Monatszahlen: Bestand am Ende des Berichtszeitraumes

31) einschl. Sonderleistungen

h) Durchschnitt Sommerhalbjahr 1950: 110 Fremdenverkehrsgemeinden, Durchschnitt Sommerhalbjahr 1955: 163 Fremdenverkehrsgemeinden
 i) aus 5 Stichtagen j) Stand: 30.9.1955 k) Stand: 30.9.1956 m) 2. Rechnungsvierteljahr 1955
 n) 2. Rechnungsvierteljahr 1956

noch: a) Monats- und Vierteljahreszahlen

Art der Angabe	Einheit	1950	1955	1955			1956			
		Mts.- bzw. Vj.- Durchschnitt*		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
STEUERN ³²⁾										
*Bundessteuern	1000 DM	44 667	64 556	64 898	76 306	64 852	71 644	79 850	80 200	...
davon										
*Umsatzsteuer einschl. Umsatz-	1000 DM	14 580	26 489	25 981	31 935	26 583	25 847	28 866	29 500	...
ausgleichsteuer	1000 DM	281	739	833	901	735	920	927	965	...
*Beförderungsteuer	1000 DM	1 381	5 324	5 125	5 954	5 875	6 001	6 033	7 809	...
*Zölle	1000 DM	27 474	29 266	28 938	35 452	29 758	36 886	39 176	39 953	...
*Verbrauchssteuern										
darunter										
*Tabaksteuer ³³⁾	1000 DM	22 295	19 124	18 436	23 311	21 485	30 035	32 188	32 157	...
*Notopfer Berlin ³³⁾	1000 DM	951	2 739	4 021	2 064	1 901	1 989	4 848	1 973	...
außerdem										
*Lastenausgleichsabgaben ³⁴⁾	1000 DM	5 569	9 095	3 726	7 931	17 893	8 809	2 173	...	...
*Landessteuern ³⁵⁾	1000 DM	14 273	28 935	42 433	21 872	21 812	26 901	48 782	26 454	...
darunter										
*Lohnsteuer	1000 DM	3 467	9 822	10 577	11 998	10 334	12 558	13 507	15 175	...
*Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	6 264	10 575	19 853	4 133	3 528	3 595	22 857	3 876	...
*Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	1000 DM	69	347	455	157	164	325	183	195	...
*Körperschaftsteuer	1000 DM	1 760	2 918	6 559	538	1 343	2 609	7 391	1 501	...
*Vermögensteuer	1000 DM	268	1 191	758	887	2 531	2 610	484	603	...
*Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	1 210	2 397	2 391	2 256	2 312	2 529	2 571	2 749	...
*Biersteuer	1000 DM	248	275	425	431	287	347	440	354	...
Gemeindesteuern										
*Realsteuern insgesamt	1000 DM	26 416 ⁺	42 788 ⁺	40 723 ^q	.	.	.	44 217 ^q	.	.
davon										
*Grundsteuer A	1000 DM	6 231 ⁺	6 558 ⁺	6 714 ^q	.	.	.	6 772 ^q	.	.
*Grundsteuer B	1000 DM	9 320 ⁺	10 847 ⁺	10 910 ^q	.	.	.	10 705 ^q	.	.
*Gewerbsteuer nach Ertrag										
und Kapital	1000 DM	9 066 ⁺	22 361 ⁺	20 069 ^q	.	.	.	23 282 ^q	.	.
*Lohnsummensteuer	1000 DM	1 799 ⁺	3 022 ⁺	3 030 ^q	.	.	.	3 458 ^q	.	.
*Sonstige Steuern	1000 DM	3 335 ⁺	4 612 ⁺	4 622 ^q	.	.	.	5 242 ^q	.	.
PREISE										
Preisindexziffern im Bundesgebiet										
Einkaufspreise für Auslandsgüter	1950=100	100	103	103	104	105	107	107	p 107	...
Preise ausgewählter Grundstoffe	1950=100	100	125	126	127	128	128	p 128	p 129	...
Erzeugerpreise										
industrieller Produkte	1950=100	100	119	119	119	120	121	121	122	...
landwirtschaftlicher Produkte	1950/51 = 100	100 ^t	123 ^u	116	120	122	128	p 125	p 123	...
Wohnungsbaupreise	1936=100	191	246	.	.	251	256	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher	1950/51									
Betriebsmittel (Ausgabenindex)	= 100	100 ^t	117 ^u	.	.	115	p 121	.	.	...
Einzelhandelspreise	1950=100	100	105	104	104	105	106	106	106	...
Preisindex für die Lebenshaltung ³⁶⁾	1950=100	100	110	110	111	112	113	113	113	...
darunter										
Ernährung		100	116	115	116	118	118	119	119	...
Wohnung		100	110	113	116	116	117	117	118	...
Heizung und Beleuchtung		100	130	130	130	131	132	132	134	...
Bekleidung		100	97	97	97	97	98	98	98	...
Hausrat		100	103	103	103	103	106	106	106	...
LOHNE DER INDUSTRIEARBEITER ³⁷⁾										
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste										
*Männer	DM	64,16	96,78	.	.	99,73	103,62	.	.	...
darunter										
*Facharbeiter	DM	68,90	104,50	.	.	108,45	111,86	.	.	...
*Frauen	DM	37,09	54,18	.	.	56,21	60,23	.	.	...
Durchschnittliche Brutto-Stundenverdienste										
*Männer	Pf	130,4	190,2	.	.	197,8	206,0	.	.	...
darunter										
*Facharbeiter	Pf	139,8	203,1	.	.	212,0	221,5	.	.	...
*Frauen	Pf	80,8	114,6	.	.	118,5	128,5	.	.	...
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit										
*Männer	Std	49,2	50,9	.	.	50,4	50,3	.	.	...
*Frauen	Std	45,9	47,3	.	.	47,4	46,9	.	.	...

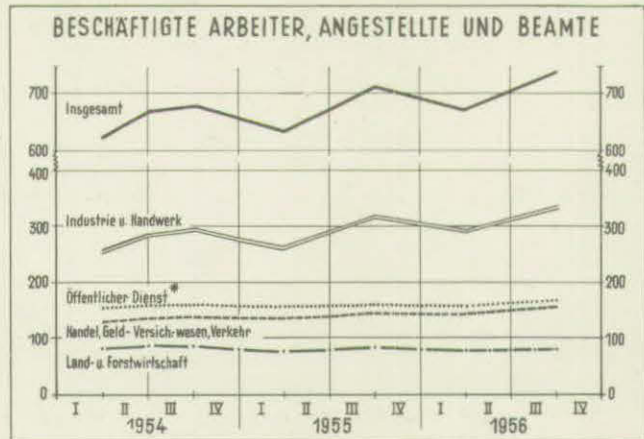
32) Rechnungsjahr 33) ohne Abgabe auf Postsendungen 34) 1950 nur Soforthilfe-Abgaben 35) einschl. des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer 36) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen; mittlere Verbrauchergruppe mit monatlich rund 300 DM Lebenshaltungsausgaben bzw. 360 DM Haushaltseinnahmen 37) Effektivverdienste, nach der vierteljährlichen Lohnsummenstatistik
q) 1. 7. - 30. 9. t) Wirtschaftsjahr 1950/51 (Juli - Juni) u) Wirtschaftsjahr 1955/56

b) Jahreszahlen

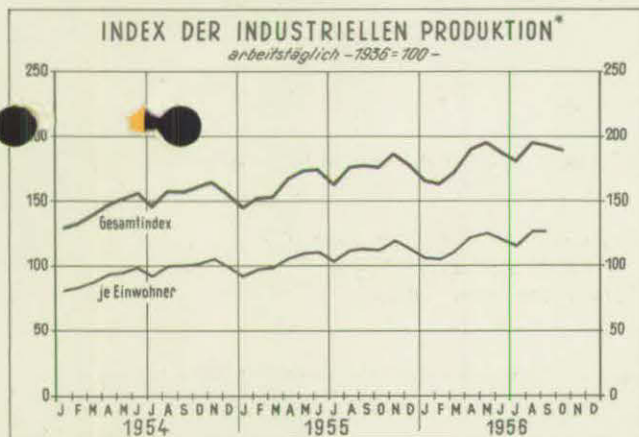
Art der Angabe	1)	Einheit	1950	1951	1952	1953	1954	1955
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT								
Wohnbevölkerung insgesamt	JD	1 000	2 611	2 521	2 458	2 385	2 325	2 290
darunter								
Vertriebene ²⁾								
absolut	JD	1 000	912	839	754	699	653	630
in % der Wohnbevölkerung			34,9	33,3	30,7	29,3	28,1	27,5
Zugewanderte ³⁾								
absolut	JD	1 000	104	101	131	131	132	132
in % der Wohnbevölkerung			4,0	4,0	5,3	5,5	5,7	5,8
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	30.9.	1 000	650	633	653	667	683	716
darunter in den Wirtschaftsbereichen								
Land- und Forstwirtschaft	30.9.	1 000	104	97	95	92	88	86
Industrie und Handwerk (einschl. Bau)	30.9.	1 000	260	249	264	279	294	318
Handel und Verkehr	30.9.	1 000	121	123	130	134	140	148
Arbeitslose								
insgesamt								
absolut	30.9.	1 000	178	157	119	90	75	57
je 100 Arbeitnehmer	30.9.		21,5	19,9	15,4	11,9	9,9	7,4
darunter								
Dauerarbeitslose ⁵⁾	30.9.	1 000	58	72	58	44	35 ^{a)}	16 ^{a)}
UNTERRICHT, BILDUNG UND KULTUR								
Schüler an den allgemeinbildenden Schulen ⁶⁾⁷⁾								
absolut	1.5.	1 000	467	436	407	384	359	346
je 1 000 Einwohner	1.5.		177	172	165	160	154	151
INDUSTRIE⁸⁾								
Beschäftigte								
absolut	JD	1 000	109	115	119	126	136	148
je 1 000 Einwohner			41,7	45,7	48,2	52,7	58,4	64,4
Löhne (Bruttosumme)	JS	Mio DM	245	301	334	378	424	488
Gehälter (Bruttosumme)	JS	Mio DM	68	80	92	103	117	134
Umsatz ⁹⁾	JS	Mio DM	2 416	3 054	3 212	3 371	3 747	4 223
darunter								
Auslandsumsatz	JS	Mio DM	115	258	322	363	551	581
Index der industriellen Produktion								
je Einwohner berechnet			1936=100	108	123	127	136	151
			1936=100	60	71	75	84	95
BAUWIRTSCHAFT UND WOHNUNGSWESEN								
Baufertigstellungen								
Wohnungen ¹⁰⁾								
absolut	JS	1 000	17,7	20,2	17,9	20,7	19,9	18,3
je 1 000 Einwohner			6,9	8,1	7,4	8,8	8,6	8,0
Anteil des sozialen Wohnungsbaues	JS	%	.	.	.	70,8	67,1	56,4
Wohnräume ¹¹⁾								
absolut	JS	1 000	59,1	69,5	60,5	69,4	69,9	67,9
je 1 000 Einwohner			23,1	27,9	25,0	29,6	30,3	29,8
HANDEL								
Index der Einzelhandelsumsätze insgesamt			1950=100	100	107	110	117	120
Ausfuhr nach Warengruppen								
absolut	JS	Mio DM	87	233	314	375	510	581
in % des Bundes			1,0	1,6	1,9	2,0	2,3	2,3
VERKEHR								
Kraftfahrzeugbestand								
Kraftfahrzeuge insgesamt	1.7.	1 000	66 ^{b)}	88 ^{b)}	112	139	166	188
darunter								
Krafträder	1.7.	1 000	22 ^{b)}	31 ^{b)}	41	52	63	70
Pkw ¹²⁾	1.7.	1 000	20 ^{b)}	27 ^{b)}	34	42	53	65
Lkw	1.7.	1 000	16 ^{b)}	19 ^{b)}	23	26	28	28
STEUERN								
Bundessteuern								
absolut	RJ.(JS)	Mio DM	536	617	682	647	645	775
je Einwohner	"	DM	210	248	277	271	277	338
Landessteuern ¹³⁾								
absolut	"	Mio DM	171	251	329	345	366	347
je Einwohner	"	DM	67	101	134	145	158	152
Gemeindesteuern								
absolut	"	Mio DM	119	140	158	170	183	190
je Einwohner	"	DM	47	56	64	71	79	83

1) JD = Jahresdurchschnitt, JS = Jahressumme, Stand = Stichtag (Monat), RJ. = Rechnungsjahr 2) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen A, ab 1952 wie Anmerkung 1, Tab. a 3) 1950 und 1951 Inhaber von Landesflüchtlingsausweisen B 1, ab 1952 wie Anmerkung 2, Tab. a 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte 5) über 52 Wochen in der Alfa Unterstützte
6) Stand 1950 - 1952: 15.5. 7) ohne Minderheitschulen 8) nach den Ergebnissen der monatlichen Industrierichter-
erstattung (im allgemeinen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 9) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn-
und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 10) 1950 - 1951: Normal- und Notbau, 1952 - 1955: Normalbau
11) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen 12) einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen 13) einschl.
des an den Bund abzuführenden Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer
a) Stand: 31. August b) im Verkehr befindliche Kraftfahrzeuge

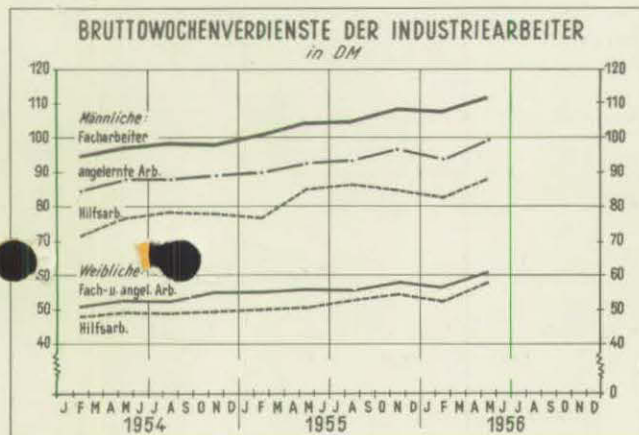
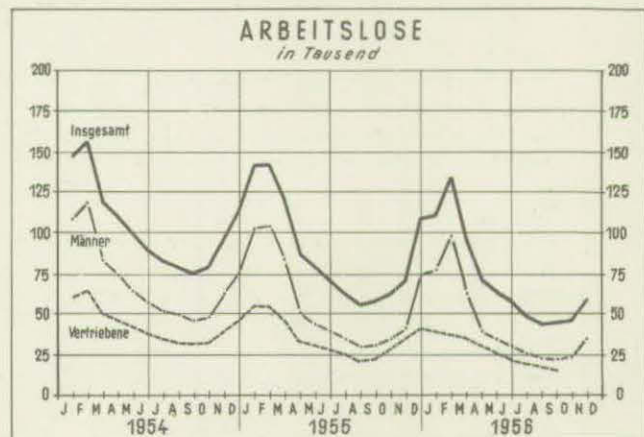
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



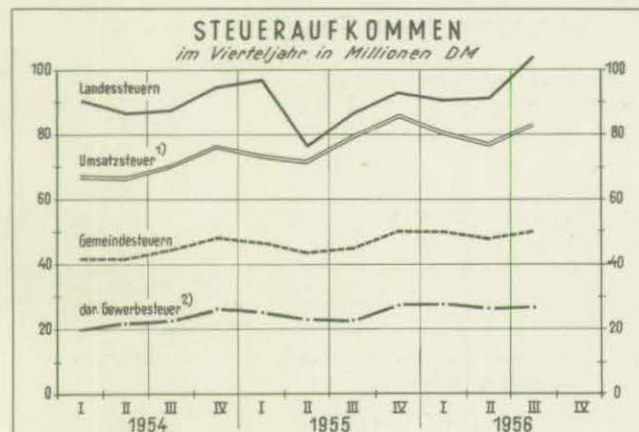
* einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



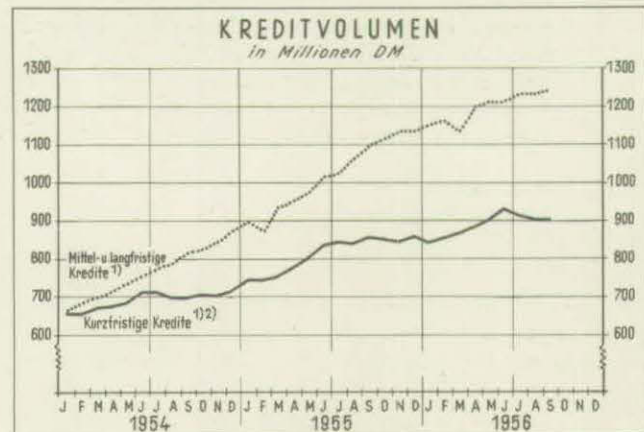
* ohne Bauwirtschaft



* 4-Personen Arbeiter-Haushaltung



¹⁾ einschl. Umsatzsteuergleichsteuer
²⁾ nach Ertrag u. Kapital u. nach Lohnsumme



¹⁾ von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen u. Private
²⁾ einschl. durchlaufender Kredite

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im November 1956 sind erschienen:

Statistische Berichte:

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Oktober 1956 –
Krankenanstalten in Schleswig-Holstein – Stand: 30. September 1956 –

Preise

Preisindexziffern im Bundesgebiet – 3. Vierteljahr 1956 –
Einzelhandelspreise in Schleswig-Holstein – Oktober 1956 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Agrarerzeugnisse in Schleswig-Holstein – September 1956 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – September 1956 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Oktober 1956 –
Ausfuhr Schleswig-Holsteins (Vorläufiges Ergebnis) – September 1956 –
Ausfuhr Schleswig-Holsteins 1953 und 1954 (Aussenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes)

Verkehr

Güterverkehr in den schleswig-holsteinischen Häfen (Binnenschifffahrt) – 3. Vierteljahr 1956 –
Strassenverkehrsunfälle in Schleswig-Holstein – Oktober und 3. Vierteljahr 1956 –
Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein (Vorläufiges Ergebnis) – September 1956 –

Löhne

Verdienste und Arbeitszeit der Industrie- und Bauarbeiter in Schleswig-Holstein (Lohnsummenstatistik)
– August 1956 –

Fürsorge

Öffentliche Fürsorge in Schleswig-Holstein – 1. Rechnungsvierteljahr 1956 –
Kriegsbeschädigte und Schwerbeschädigte – Stand: 30. September 1956 –

Industrie

Schleswig-Holsteinische Industrie (Monatlicher Industriebericht) – September 1956 –

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein – September 1956 –

Landwirtschaft

Wachstumstand und Ernte der Feldfrüchte und des Grünlandes in Schleswig-Holstein – Getreide- und
Getreidestrohernte 1956 –
Wachstumstand und Ernte des Obstes in Schleswig-Holstein – Obsternte 1956 –
Schweinebestand in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis) – Stand: 3. September 1956 –
Schlachtungen in Schleswig-Holstein – September 1956 –
Milcherzeugung und -verwendung in Schleswig-Holstein – September 1956 –

Finanzen

Persönliche Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände – 2. Rechnungsvierteljahr 1956 –
Stand der kommunalen Inlandschulden am 31. März 1956
Stand und Bewegung der kommunalen Inlandschulden – 1. Rechnungsvierteljahr 1956 –
Zahlungsschwierigkeiten in Schleswig-Holstein – 3. Vierteljahr 1956 –
Boden- und Kommunalkreditinstitute – 1. Halbjahr 1956 –

Bautätigkeit

Erteilte Baugenehmigungen in Schleswig-Holstein – August und September 1956 –

Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein – Bezugspreis: Einzelheft 2,- DM, Vierteljahres-
bezug 5,- DM, Jahresbezug 15,- DM. – Bestellungen nimmt entgegen: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein
Kiel, Mecklenburger Str. 54, Fernruf: Kiel 31 671, Hausapp. 53

Postbezugspreis entfällt, da nur V-Stücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet